

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSL-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1926. — Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926. — Französisch-Italienisches Seidenabkommen. — Belgien. Luxustaxe — Spanien. Bevorstehende Zollerhöhung? — Seidenwaren in Kanada. — Kanada. Einfuhr von Waren aus Ländern mit entwerteter Währung — Der Wirk- und Strickwarenmarkt in Schweden. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten in den Monaten November und Dezember 1926. — Schweiz. Wiedereinführung der Hausweberei im zürcherischen Oberland? — Zur Lage der deutschen Kunstseidenindustrie. — Vereinigte Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld. — Fläue Lage der italienischen Baumwollindustrie. — Die Seidenindustrie in Bulgarien. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel im Monat Dezember 1926. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Die türkische Seidenweberei — Kunstwolle — Kritik der Kunstseide. — Rückgang in Syriens Seidenraupenzucht. — Lüftungs- und Heizungs-Probleme. In der Seidenwarenfabrik. — Die Wolltuchfabrikation in der Schweiz. — Modeberichte. Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Firmen-nachrichten. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Personelles. — Messe- und Ausstellungswesen. — Patent-Berichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Der erste Kurs über „Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern“. — Stellenvermittlung.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1926.

Stand für die schweizerische Seidenindustrie das Jahr 1925 unter dem Eindruck der am 1. Juli in Kraft getretenen Seidenzölle in Großbritannien, so hat im abgelaufenen Jahre der britische Kohlenarbeiterstreik das Geschäft in entscheidender Weise beeinflusst. Die durch den Streik hervorgerufene wirtschaftliche Erschütterung dieses für die schweizerische Seidenweberei weit-aus wichtigsten Absatzgebietes, in Verbindung mit der bis gegen Ende des Jahres anhaltenden scharfen Valutakonkurrenz der italienischen und insbesondere der französischen Industrie hat nicht nur die Verkaufsmöglichkeiten eingeschränkt, sondern namentlich auch auf die Preislage in ungünstigem Sinne eingewirkt. Trotz dieser Widerwärtigkeiten, zu denen sich noch die mißlichen Zollverhältnisse gesellen, war der Beschäftigungsgrad der Seidenstoffweberei, mit Ausnahme der Sommermonate im allgemeinen ein normaler, wobei immerhin die gegen früher stark verringerte Zahl der Stühle berücksichtigt werden muß. Die Seidenbandweberei mußte nach wie vor die Mehrzahl ihrer Stühle stilllegen.

Einen gewissen Aufschluß über die Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen vermittelt der Verkehr in Rohseide, wenn auch zu sagen ist, daß infolge der gegen früher starken Zunahme der Verwendung von Wolle, Baumwolle, Schappe und insbesondere Kunstseide, Vergleiche mit den Vorjahren und namentlich mit den Zeiten vor dem Kriege mit Vorsicht zu verwerten sind. Dazu kommt, daß eine strenge Ausscheidung des Zwischenhandels in Rohseide erst seit einigen Jahren durchgeführt worden ist und daß in der Rohseideneinfuhr der Vorkriegsjahre insbesondere, beträchtliche Posten enthalten waren, die die Schweiz nur im Durchgangsverkehr berührt haben. Es ist denn auch anzunehmen, daß der „ungefähre Verbrauch“ des letzten Friedensjahres, der zum Vergleich herangezogen wird, in Wirklichkeit die Menge von annähernd zwei Millionen Kilogramm nicht erreicht hat. Ueber den Rohseidenverkehr und den ungefähren Verbrauch geben folgende Zahlen Auskunft:

	1926	1925	1924	1913
	kg	kg	kg	kg
Grège	649,000	644,000	699,000	700,000
Organzin	685,000	661,000	697,000	1,384,000
Trame	63,000	82,000	125,000	735,000
Einfuhr	1,397,000	1,387,000	1,521,000	2,819,000
Wiederausfuhr	69,000	76,000	93,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	1,328,000	1,311,000	1,428,000	1,972,000
Einfuhr von Kunstseide	1,006,000	1,242,000	1,451,000	265,000

Dieser Aufstellung wäre zu entnehmen, daß die verschiedenen Zweige der schweizerischen Seidenindustrie im Jahr 1926 ungefähr gleichviel Rohseide verarbeitet haben, wie im Jahr zuvor. Die Mindereinfuhr von Kunstseide ist jedenfalls durch einen erhöhten Verbrauch der im Inland erzeugten Ware ausgeglichen worden.

Ausfuhr:

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben hat die Ausfuhr dem Jahr 1925 gegenüber der Menge nach um 14,3% und dem Werte nach um 10,6% abgenommen. Der Rückschlag erklärt sich zum guten Teil aus der im Jahr 1925 künstlich gesteigerten Ausfuhr nach Großbritannien vor dem Inkrafttreten der Zölle, doch ist bemerkenswert, daß auch dem Jahr 1924 gegenüber sowohl der Menge, wie auch dem Werte nach eine Minderausfuhr zu verzeichnen ist. Die Aufwärtsbewegung, die im Jahr 1924 in so deutlicher Weise zutage getreten war, hat sich demnach nicht zu behaupten vermocht. Die Gesamtausfuhr stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1922	1,694,900	172,833,000	101.97
1923	1,931,500	188,299,000	97.49
1924	2,335,700	200,935,000	86.03
1925	2,626,400	207,989,000	79.19
1926	2,250,100	185,941,000	82.64

Die Erhöhung des statistischen Mittelwertes der Ware ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Herstellung von ganzseidenen Geweben zugenommen hat. Im übrigen wird der Durchschnittswert nach unten beeinflusst durch die nicht näher bekannten, aber jedenfalls sehr bedeutenden Posten von Baumwollgeweben mit Kunstseide, die der Tarifnummer der ganz- und halbseidenen Gewebe zugeteilt sind und in der Hauptsache in der Baumwollindustrie hergestellt werden.

Die nach Vierteljahren geordnete Ausfuhr weist folgende Zahlen auf:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1. Vierteljahr 1926	519,200	43,988,000	84.72
2. Vierteljahr	544,800	46,494,000	85.34
3. Vierteljahr	566,100	46,795,000	82.66
4. Vierteljahr	620,000	48,664,000	78.49

In dieser Zusammenstellung läßt sich ein Anwachsen der Ausfuhr von einem Vierteljahr zum andern nachweisen, während umgekehrt in der zweiten Jahreshälfte der statistische Mittelwert der Ware eine beträchtliche Senkung erfahren hat. Die größte Ausfuhrziffer des Jahres bringt der Monat Dezember mit 224,400 kg im Wert von 16,763,000 Franken.

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so ist dem Vorjahr gegenüber insbesondere bei Großbritannien (84,5 Millionen Fr.) eine starke Verschiebung eingetreten, und zwar aus den schon oben erwähnten Gründen. Im Jahre 1925 hatte die Ausfuhr nach diesem Lande die Summe von 116 Millionen Franken erreicht. Bei den anderen wichtigen Absatzgebieten ist für Kanada (27,8 Millionen Franken), Australien (16,5 Millionen Franken) und die Vereinigten Staaten (9 Millionen Franken) eine nennenswerte Mehrausfuhr dem Vorjahr gegenüber festzustellen, während Oester-

reich (8,1 Millionen Franken), Deutschland (3,4 Millionen Franken), Argentinien (3,2 Millionen Franken) und Frankreich (3,1 Millionen Franken) mehr oder weniger große Rückschläge verzeichnen. Die Ausfuhr nach den anderen Ländern erreichte den Betrag von 30,3 Millionen Franken. Das englische Weltreich hat insgesamt ungefähr 70% der Gesamtausfuhr aufgenommen und der Platz London wird, trotz der Zölle, wohl noch auf lange Zeit hinaus den ersten Rang als Abnehmer schweizerischer Seidenwaren behaupten.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen weist mit 25,900 kg im Wert von 1,3 Millionen Franken eine Steigerung dem Vorjahre gegenüber auf, die namentlich in der Menge zum Ausdruck kommt. Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch ist mit 32,100 kg im Wert von 10,7 Millionen Franken ungefähr die gleiche wie im Vorjahre. Als Hauptabnehmer sind nach wie vor die Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien zu bezeichnen.

Die Verhältnisse für die schweizerische Seidenbandweberei haben sich im abgelaufenen Jahre gegen früher nicht gebessert. Bei der Ausfuhr ist zwar, der Menge nach, der Unterschied dem Vorjahre gegenüber nicht bedeutend, doch ist der Ausfuhrwert um annähernd 40% zurückgegangen, wohl im Zusammenhang mit der starken Zunahme der Verwendung von Kunstseide. Die Gesamtausfuhr entwickelte sich folgendermaßen:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1922	574,800	69,939,000	121.68
1923	480,400	52,176,000	108.62
1924	516,600	50,890,000	98.05
1925	489,300	40,350,000	82.47
1926	466,300	24,605,000	52.77

Es ist in dieser Beziehung interessant, festzustellen, daß, während früher ein Kilogramm Seidenband erheblich wertvoller war als ein Kilogramm Seidenstoff, das Verhältnis nunmehr das umgekehrte ist. Die auffallende Preissenkung tritt auch bei der Zusammenstellung der Ausfuhr nach Vierteljahre deutlich zutage:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1. Vierteljahr 1926	103,000	6,350,000	61.65
2. Vierteljahr	124,000	6,501,000	52.43
3. Vierteljahr	121,000	5,944,000	49.12
4. Vierteljahr	118,300	5,810,000	49.11

Großbritannien und die Dominions sind auch für die schweizerischen Seidenbänder das ausschlaggebende Absatzgebiet. Großbritannien allein hat Seidenbänder für 12,4 Millionen Franken aufgenommen. Von Bedeutung ist noch die Ausfuhr nach Australien, Kanada und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bewegt sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Für das rohe Erzeugnis kommt Deutschland als Hauptabsatzgebiet in Frage, während für Seiden in Aufmachung für den Detailverkauf die Nordstaaten einschließlich Holland, Großbritannien, Südamerika und Deutschland als wichtigste Abnehmer zu nennen sind. Es ist ungefähr gleichviel Näh- und Stickseide aus realer wie aus künstlicher Seide zur Ausfuhr gelangt, wobei der statistische Wert des aus natürlicher Seide hergestellten Zwirnes denjenigen des kunstseidenen Erzeugnisses annähernd um das Vierfache übertrifft. Es wurden ausgeführt:

	1926	1925
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 17,000	23,200
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	kg 76,800	66,400
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	Fr. 3,587,000	3,840,000

Die Ausfuhr von Schappe ist etwas kleiner als im Vorjahr. Als Absatzgebiet stehen, wie stets, Deutschland und die Vereinigten Staaten an der Spitze. Es gelangte zur Ausfuhr:

	1926 kg	1925 kg
Floretseide, ungezwirnt	306,300	301,900
Floretseide, gezwirnt	1,009,300	1,290,000

Die Ausfuhr von Kunstseide hat 1926 wiederum eine Steigerung erfahren, wie auch die Herstellung dieses Gespinnstes in der Schweiz von Jahr zu Jahr zunimmt. In der Ausfuhrmenge dürften im übrigen erhebliche Posten ausländischer Ware enthalten sein, die in der Schweiz irgendeine Manipulation erfahren haben. Die Ausfuhr roher Kunstseide stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	396,500	4,997,000	12.60
1922	819,800	18,062,000	22.03
1923	627,900	12,828,000	20.43
1924	929,200	15,669,000	16.86
1925	1,724,800	27,966,000	16.21
1926	2,812,300	32,309,000	11.49

Dazu kommt ein Posten gefärbter Kunstseide, der jedoch mit rund 100,000 kg keine große Rolle spielt. Der statistische Mittelwert der Ware hat dem Vorjahre gegenüber eine Senkung um rund 30% erfahren und der Rückschlag in der Zeit vom Januar bis Dezember 1926 macht 23% aus. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide sind in der Hauptsache Spanien, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Italien und die asiatischen Länder zu nennen.

Einfuhr:

Die Valutaverhältnisse legen nicht nur der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren große Hindernisse in den Weg, sondern sie begünstigen auch, wie dies namentlich die beständig wachsende Einfuhr aus Frankreich zeigt, den Absatz ausländischer Erzeugnisse in der Schweiz. Trotzdem sich unter der eingeführten Ware auch hochwertige französische Nouveautés, sowie Samt und Plüsch in großen Mengen befinden, ist der statistische Durchschnittswert der ausländischen Stoffe niedriger als derjenige des schweizerischen Erzeugnisses, was wohl als weiterer Beweis für ein besonders billiges Angebot anzusehen ist. Die schweizerischen Zölle setzen der gewaltigen Einfuhr ausländischer Seidenstoffe kein ernstliches Hindernis in den Weg und so bleibt nach wie vor die Tatsache bestehen, daß es wohl kein Land mit hochentwickelter eigener Seidenindustrie gibt, das in so großem Umfange Seidenwaren aus dem Auslande bezieht.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1923	247,600	18,014,000	72.75
1924	282,100	22,279,000	78.97
1925	303,600	21,855,000	72.—
1926	364,700	22,691,000	62.22

Aus Frankreich sind für annähernd 14 Millionen Fr. Seidenwaren in die Schweiz gelangt, während die schweizerische Seidenweberei nicht einmal einen Viertel dieser Summe in Frankreich abzusetzen vermochte. Die Einfuhr aus Deutschland erreichte den Betrag von 4 Millionen Fr., dann folgen Italien mit 2 Millionen und die asiatischen Länder mit zusammen ungefähr 3 Millionen Franken. Ausländische Tücher, Cachenez und Schärpen sind für eine halbe Million Franken in der Schweiz abgesetzt worden.

Auch bei den Bändern sind die Bezüge aus dem Auslande unverhältnismäßig groß, umso mehr, als bei diesen Artikeln kaum Erzeugnisse in Frage kommen, die nicht auch in der Schweiz hergestellt werden. Preisrückichten sind hier wohl noch in höherem Maße ausschlaggebend, als bei den Stoffen. Die Gesamteinfuhr erreichte den Betrag von 33,000 kg im Wert von 3,2 Millionen Franken. Als Bezugsländer kommen Frankreich, Deutschland und Italien in Frage.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf entspricht ungefähr der vorjährigen. Sie ist mit rund 10,000 kg im Wert von einer halben Million Franken nicht sehr bedeutend, spielt aber doch eine gewisse Rolle, umso mehr als auch bei diesem Artikel starke Preisunterbietungen zu verzeichnen sind. Die Ware stammt meist aus Deutschland.

Es spricht wohl zugunsten der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Kunstseidenindustrie, daß die Einfuhr ausländischer Ware in Abnahme begriffen ist, trotzdem, im Gegensatz zu fast allen übrigen Staaten, die Schweiz keine Zollbelastung der Kunstseide kennt. Ueber die Einfuhr in den letzten Jahren gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1923	956,100	18,222,000	19.06
1924	1,317,000	23,679,000	17.98
1925	1,092,000	18,562,000	17.—
1926	905,300	11,632,000	12.85

Bei der Einfuhr von Kunstseide spielt die gefärbte Ware keine bedeutende Rolle; es handelt sich um einen Posten von etwa 100,000 kg im Wert von 1,6 Millionen Franken. Für das Jahr 1926 wird für die eingeführte rohe Kunstseide ein Durchschnittswert von rund 13 Franken per kg ausgewiesen; demgegenüber stellt sich der statistische Durchschnittswert des rohen natürlichen Seidenfadens (Grège) auf 77 Franken per kg. An der Einfuhr von Kunstseide in die Schweiz sind in der Hauptsache Deutschland, Italien, Holland, Frankreich, Belgien und Großbritannien beteiligt.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die wirtschaftliche Gesundung Europas trotz mannigfachen Schwierigkeiten und Gegenströmungen, die erzielte Erfolge und Verständigungen gar oft wieder in Frage stellen, im vergangenen Jahre doch wieder einen fühlbaren Fortschritt gemacht hat. Eine allgemeine Redensart sagt, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen; mit viel mehr Berechtigung können heute die Völker sagen; daß große Ereignisse ihre unangenehmen Folgen jahrelang auswirken. Obgleich die durch den gewaltigen Krieg ausgelöste Weltwirtschaftskrise heute zum großen Teil als überwunden bezeichnet werden kann, zeigen sich doch noch viele Erscheinungen, die damit in engem Zusammenhange stehen. Mit gutem Willen strebt man aber allseits darnach, die internationalen Beziehungen auf einer gesunden Basis wieder aufzunehmen, und die Tatsache, daß Deutschland seit dem Monat September 1926 nun auch dem Völkerbund angehört, ist als wichtiges Ereignis zu notieren. Man sucht sich allgemein zu verständigen, da das Bedürfnis nach einem wirklichen Frieden sich mehr und mehr geltend macht. Diese Bestrebungen zeitigten bereits gute Erfolge, die der wirtschaftlichen Verständigung und Entwicklung förderlich sein werden. Wenn in absehbarer Zeit auch noch eine Aufwertung der kranken Valuten einiger unserer Nachbarländer folgen wird, dürften die größten Schwierigkeiten überwunden sein. Für unser kleines Binnenland — das für seine großen und bedeutenden Industrien in der Hauptsache auf den Export angewiesen ist — wird die wirtschaftliche Selbstbehauptung die Entfaltung und Anspannung aller Kräfte bedingen, um auch in Zukunft diesen Kampf bestehen zu können.

Die Handelsbilanz des Jahres 1926 zeigt uns, daß ein schlechtes Jahr hinter uns liegt, dem wir keine Tränen nachweinen haben. Die Einfuhr ist ohne Berücksichtigung des Goldimports von 2495,1 Millionen Fr. im Jahre 1925 auf 2363,1 Millionen Fr. gesunken, hat also 132 Millionen Fr. abgenommen. Bedeutender aber war der Rückgang der Wareneinfuhr, die von 2029,8 Millionen auf 1825,9 Millionen, also um 203,9 Millionen oder 10 Prozent gesunken ist, während die Einfuhr sich um 5,3 Prozent verminderte. Infolgedessen hat sich die schweizerische Handelsbilanz wesentlich verschlechtert, da der Einfuhrüberschuß von 365,3 Millionen im Jahre 1925 auf 437,2 Millionen gestiegen ist. Besonders erheblich gesunken ist die Ausfuhr nach England von 421 auf 300 Millionen Fr., nach Deutschland von 368 auf 266 Millionen Fr. und nach Frankreich von 173 auf 154 Millionen Franken.

Besserung im Dezember. Im Dezember hat die in den letzten Monaten erfolgte Besserung des schweizerischen Außenhandels angehalten. Der Export blieb mit 172,2 Millionen Fr. auf der Höhe des Vormonats gegenüber nur 156,4 Millionen im Dezember 1925, während die Einfuhr von 202,2 Millionen im November auf 214,9 Millionen gestiegen ist, gegenüber 250,3 Millionen im Dezember 1925.

Ueber die Lage der verschiedenen Zweige der schweizerischen Textilindustrie im vergangenen Jahre orientieren die nachfolgenden, aus Fachkreisen stammenden Ausführungen im Dezember-Bericht „Das Wirtschaftsjahr 1926“ der Schweizerischen Bankgesellschaft:

Seidenstoffweberei. Das Geschäft war 1926 recht mühsam und nur mit ganz außerordentlichen Anstrengungen gelang es, die Betriebe zu beschäftigen. Am Anfang des Jahres machte sich die durch die Valuta begünstigte französische und italienische Konkurrenz sehr stark geltend, sodaß neben einer Einschränkung der Absatzmöglichkeiten auch noch ungenügende Preise in Kauf genommen werden mußten. Eine Reihe von Fabriken sahen sich denn auch gezwungen, einen Teil ihrer Webstühle stillzulegen. Im Frühjahr trat eine gewisse Belebung ein, die jedoch infolge des Ausbruches des Generalstreiks in Großbritannien

rasch wieder abflaute. Das Geschäft blieb bis in den Herbst hinein unbefriedigend; erst als infolge des Steigens des französischen Frankens die Produktionsbedingungen der schweizerischen Seidenweberei sich denen der ausländischen Konkurrenz wieder näherte, trat eine merkliche Erholung ein, die bis zum November anhielt. Seither macht sich wieder eine starke Stagnation bemerkbar. Der Bergarbeiterstreik in England, dem besten Absatzgebiete, beeinflusste die Ausfuhr in ungünstigem Sinne; dies ist umso bedauerlicher, als es den Anstrengungen der schweizerischen Fabrikanten und Großhändler gelungen war, die durch den neuen englischen Zolltarif von 1925 entstandenen Schwierigkeiten einigermaßen zu überwinden. Auf der andern Seite ist das Aufschließen neuer Absatzgebiete teils durch die Valutaverhältnisse, teils durch das Verlangen langfristiger Zahlungsbedingungen sehr erschwert. — Crêpe-Artikel, sowie Gewebe aus Kunstseide gemischt mit Wolle, Baumwolle usw., waren auch dieses Jahr von der Mode begünstigt. Auch für Taffetas, sowohl in noir als in couleur, war die Nachfrage zeitweise eine sehr rege.

Für beste italienische Grègen zahlte man zu Beginn des Jahres 83 Fr. per kg. für die neue Ernte wurden im März 73 bis 75 Fr. per kg erzielt; zufolge des Anziehens der Lira befestigten sich diese Preise später noch erheblich. Ouvrées waren gegen Ende des Jahres sehr gefragt und mußten mit 85 bis 90 Fr. per kg bezahlt werden. Die Kunstseidenpreise blieben dagegen während des ganzen Jahres ziemlich stabil.

Ausfuhr von Seidenstoffen 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	113	1922	183
1918	110	1923	199
1919	427	1924	214
1920	399	1925	220
1921	181	Jan.-Okt. 1926	163

Seidenbandindustrie. Der schon seit Jahren andauernde Rückgang des Seidenbandexportes hat sich 1926 noch stark verschärft. Neben der durch die Valutaverhältnisse bedingten französischen Konkurrenz und der Ungunst der Mode für Seidenbänder, hat die vorletztes Jahr stattgefundene Erhöhung der englischen Zölle und der Preisrückgang der Kunstseide die Ausfuhr beinahe lahmgelegt. Die in den ersten drei Semestern des Jahres 1925 exportierten 3959 Zentner Seidenbänder stellten noch einen Wert von 34,5 Millionen dar, der Wert der im gleichen Zeitraum von 1926 ausgeführten 3480 Zentner beläuft sich dagegen auf nur 18,8 Millionen Franken; der Durchschnittspreis pro Zentner ist demnach von einem Jahr zum andern von Fr. 87,18 auf Fr. 54.— gesunken. Die Bestellungen laufen sehr unregelmäßig ein und sind recht unbedeutend. Man hofft indes, daß die vielleicht nicht mehr sehr ferne Stabilisation des französischen Frankens die Situation wieder etwas verbessern werde.

Seidenband-Ausfuhr 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	42	1922	70
1918	53	1923	52
1919	104	1924	51
1920	135	1925	41
1921	60	Jan.-Okt. 1926	21

Schappeindustrie. Die starken Schwankungen der Währung Frankreichs, eines der wichtigsten Absatzgebiete für Schappegespinste, sowie der langwierige Bergarbeiterstreik in England haben dem Schappeexport bedeutenden Schaden zugefügt. Nachdem die Garnpreise zu Beginn des Jahres herabgesetzt worden waren, blieben sie in der Folge mehr oder minder stabil; trotzdem hat der Schappeverbrauch stark abgenommen, was die Spinnereien zu namhaften Produktionseinschränkungen veranlaßte. Auf der andern Seite dürften die Vorräte an Halbfabrikaten den Spinnern erlauben, mit dem Einkauf von Rohstoffen, deren Preise vielfach als übersetzt angesehen werden, zuzuwarten, bis sich auch der Seidenabfallmarkt den neuen Verhältnissen angepaßt hat.

Schappe-Export 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

1913	34	1922	46
1918	44	1923	61
1919	67	1924	60
1920	71	1925	60
1921	39	Jan.-Okt. 1926	37

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

Französisch-italienisches Seidenabkommen. Das französische Parlament hat am 18. Dezember 1926 eine am 29. Mai gleichen Jahres zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Vereinbarung genehmigt, die sich in der Hauptsache auf die französischen und italienischen Zölle für Seiden und Seidenwaren bezieht und eine Ergänzung der früheren Seidenabkommen der beiden Länder bildet.

Gemäß den Bestimmungen dieser Vereinbarung, die im übrigen noch nicht in Kraft getreten ist, verzichtet Frankreich Italien gegenüber für die Zeit vom 4. April bis 14. August 1926 auf den damals erhobenen Zuschlag von 30%. Die zu viel bezahlten Zölle werden zurückvergütet. Vom 14. August an wird der französische Zollkoeffizient einheitlich auf 2,6 festgesetzt, gegen bisher 2,6 und 3,4. Umgekehrt hat Italien für einzelne französische Waren gewisse Zollermäßigungen zugestanden, so auf fassonierten Tüll, Spitzen, Krepp mit Metallfäden und Krepp mit Wolle gemischt. Die gleichen französischen und italienischen Zölle finden auch Anwendung auf Waren schweizerischer Herkunft.

Belgien. Luxustaxe. Durch Verfügung vom 24. September 1926, die am 15. Oktober in Kraft getreten ist, wird in Belgien eine Luxustaxe erhoben, die bei der Einfuhr bezogen wird und für Seidengewebe und seidene Wirkwaren 6% vom Wert ausmacht.

Spanien. Bevorstehende Zollerhöhung? Durch den französisch-spanischen Handelsvertrag vom 14. August 1926 sind die Frankreich von Spanien zugestandenen Zollermäßigungen wieder zurückgezogen worden. Da jedoch Spanien Frankreich das Meistbegünstigungsrecht zuerkannt hat, so genießen französische Waren nach wie vor die gleichen Ansätze, die Spanien andern Staaten (wie Großbritannien und Schweiz) auf dem Vertragswege eingeräumt hat. Französischen Meldungen ist nun zu entnehmen, daß Spanien erklärt habe, daß es nach Ablauf des Vertrages mit Großbritannien, d. h. vom April 1927 an sämtliche Zollermäßigungen zurückziehen und nur noch auf der Grundlage der zweiten Kolonne verhandeln werde, ohne im übrigen unter die Ansätze dieser Kolonne zu gehen.

Seidenwaren in Kanada. Einem im Dezember 1926 veröffentlichten Bericht des französischen Handels-Sachverständigen in New-York ist folgendes zu entnehmen:

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada ist in beständiger Zunahme begriffen. Seidene Kleidungsstücke werden seit dem Kriege allgemein und zwar in allen Volksschichten getragen. Teure Ware bildet allerdings die Ausnahme, während halbseidene Gewebe und Gewebe mit Kunstseide den Großteil des Verbrauchs ausmachen. Etwa drei Viertel der Einfuhr dürfte sich aus Kreppgeweben zusammensetzen, worunter namentlich Crêpe-de-Chine; dabei kommt in großem Umfange Rohware in Frage, die im Lande selbst gefärbt wird. Frankreich soll den Markt hauptsächlich in Crêpe Georgette und in Seidensamt beherrschen; aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien werden namentlich halbseidene Gewebe und Gewebe mit Kunstseide bezogen; die Schweiz soll für die Lieferung von Taffet, Duchesse und Paillettes und in neuerer Zeit auch von gemusterten Geweben maßgebend sein; Japan sendet in großem Umfange Crêpe-de-Chine und Toile de Soie. An der Gesamteinfuhr von Seidenwaren, die sich im Jahr 1925 auf annähernd 20 Millionen Dollar belief, waren die Vereinigten Staaten mit 5,1, die Schweiz mit 4,4, Japan mit 3,9, Frankreich mit 3,8 und Großbritannien mit 2,3 Millionen Dollar beteiligt. Die Einfuhr aus der Schweiz ist in den letzten Jahren zurückgegangen, während die französische Seidenweberei aus bekannten Gründen ihren Absatz in Kanada zu vergrößern vermochte.

Von der inländischen Seidenweberei, die sich beständig vergrößert und schon heute als ernstlicher Wettbewerber auftritt, wird gemeldet, daß sie im Jahr 1925 Seidenwaren im Werte von 4,4 Millionen Dollar erzeugt habe. Das in der Industrie, d. h. in sieben Fabriken angelegte Kapital belaufe sich auf 5,7 Millionen Dollar, was allerdings in einem starken Mißverhältnis zum Wert der hergestellten Ware stehen würde. Die Erzeugung beschränke sich vorerhand auf gewöhnliche schwere Ware und gewisse Kreppgewebe; für die Herstellung von Crêpe-de-Chine und Crêpe Georgette sei die kanadische Fabrik noch nicht auf der Höhe.

Kanada. Einfuhr von Waren aus Ländern mit entwerteter Währung. Durch Verfügung vom 25. März 1926 hatte die kanadische Regierung angeordnet, daß alle in einem Lande hergestellten oder erzeugten Waren, die aus einem Lande stammen, dessen Währung über 50% entwertet ist, bei der Einfuhr einen Zollaufschlag von 20% auf dem Fakturawert zu entrichten hätten. Diese Verfügung ist nunmehr im Dezember 1926 wieder aufgehoben worden, sodaß für die Wareneinfuhr aus Ländern mit entwerteter Währung wiederum die allgemeinen Zölle Geltung haben.

Der Wirk- und Strickwarenmarkt in Schweden. Besonders in reicheren Artikeln ist Schweden ein gutes Absatzgebiet, denn für sehr billige Qualitäten steht der Einfuhrzoll ziemlich hinderlich im Wege. Das Publikum bringt den Modeschwankungen ziemliches Interesse entgegen und ist durchaus geneigt, für wirklich schöne Artikel auch entsprechende Preise anzulegen. Sowohl in wollenen als in baumwollenen Wirk- und Strickwaren entwickelt sich die Inlandindustrie zu immer größerer Leistungsfähigkeit. Wollene Wirk- und Strickwaren liefert hauptsächlich Deutschland und England, welche sich den Markt hierin teilen, während in baumwollenen Waren Deutschland fast ohne Konkurrenz dort bleibt, aber trotzdem in letzter Zeit gewisse Schwierigkeiten im Absatz hatte, infolge der zunehmenden Erstarkung der schwedischen Baumwollindustrie. Kunstseidene Wirk- und Strickwaren sind sehr beliebt, aber der Export stößt auf ungemein hohe Zollsätze, welche zugunsten der dortigen Wirk- und Strickwarenindustrie errichtet wurden und ganz besonders die Kunstseide sehr schwer treffen. In naturseidenen Waren ist dagegen noch recht viel in Schweden zu machen, da die Inlandsindustrie hierin nur schwach ist und viel vom Ausland benötigt wird. Am meisten wird von Wirk- und Strickwaren Konfektion, Handschuhe, Schals, wollene und baumwollene Damenstrümpfe, baumwollene und seidene Unterkleidung usw. vom Ausland gekauft. Sehr hinderlich ist die Bestimmung, daß wollene oder baumwollene Wirk- und Strickwaren, welche auch nur die kleinste Spur von Kunst- oder Naturseide aufweisen, unter den Seidentarif fallen und 30 Kronen je kg zahlen müssen. Der Großhandel kauft meist mit zwei Monaten und zwei Prozent, während der Detailist drei Monate netto als Ziel fordert. Es ist verhältnismäßig schwer geworden, gegen die schwedische Industrie im Preise heute anzukämpfen, denn da der Großhandel meist 25% und der Detailist 50–100% auf den Einkaufspreis aufschlägt, stellt sich die importierte Ware verhältnismäßig recht teuer gegenüber dem Inlandsprodukt. Es ist daher hauptsächlich für gute Qualitäten oder Modewaren noch lohnend nach Schweden zu exportieren, da hierbei die Preisstellung weniger ins Gewicht fällt.

L. N.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1926:

	1926	1925	Jan.-Nov. 1926
Mailand	kg 647,210	553,274	6,332,205
Lyon	" 473,506	577,680	6,240,939
Zürich	" 68,495	76,144	666,596
Basel	" 20,793	14,269	139,462
St. Etienne	" 30,618	35,610	393,291
Turin	" 23,909	22,785	308,820
Como	" 30,406	28,347	270,785

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1926:

	1926	1925	Jan.-Dez. 1926
Mailand	kg 555,455	535,490	6,887,660
Lyon	" 395,777	39,677	6,636,716
Zürich	" 66,392	62,692	732,988
Basel	" 16,715	16,353	156,177
St. Etienne	" 27,006	2,734	420,297
Turin	" 36,462	28,797	345,282
Como	" 28,896	33,186	299,681

Schweiz.

Wiedereinführung der Hausweberei im zürcherischen Oberland? Im Zürcher Oberland brachten einstens namentlich in der Winterszeit verschiedene Zweige der Textilindustrie, Seidenweberei, Stickerei usw. den Bauernfamilien einen willkommenen

und auch notwendigen Nebenverdienst. Noch vor zwei, drei Jahrzehnten war beinahe in einem jeden Bauernhause im Tödtal ein Handwebstuhl anzutreffen. Seither aber haben sich die Verhältnisse gewaltig geändert; die Verdienstmöglichkeiten wurden immer kleiner, wodurch die alte Hausweberei mehr und mehr verschwand.

Am 16. Januar fand nun in Steg bei Fischenthal eine gut besuchte Versammlung statt, an welcher Bezirksrichter Wettstein von Wald über die Frage referierte, auf welche Weise der Bevölkerung des Zürcher Oberlandes wieder neue Verdienstmöglichkeiten geschaffen und dadurch der Abwanderung entgegen gewirkt werden könne. Er empfahl die Wiedereinführung der früher dort im Schwung gewesenen Hausweberei, nachdem sich die Voraussetzungen dafür durch die seither erfolgte wirtschaftliche Entwicklung so verändert haben, daß an die Möglichkeit eines Fortbestandes der Hausweberei geglaubt werden könne. In der Diskussion wurde betont, daß man sich für den Vertrieb der selbstgefertigten Stoffe an bestehende Organisationen anlehnen müsse, um eine sichere Absatzbasis zu schaffen. Das Initiativkomitee wird in diesem Sinne die Frage weiter behandeln. Zu gleicher Zeit wurden hausgewobene Bauernstoffe sowie ganze Kleidungsstücke ausgestellt, um zu zeigen, daß die große Haltbarkeit dieser Stoffe einen etwas höhern Preis wohl rechtfertigen würde.

Deutschland.

Zur Lage der deutschen Kunstseidenindustrie. Ueber die Verhältnisse in der deutschen Kunstseidenindustrie wird mitgeteilt, daß die im Juli vorigen Jahres abgeschlossene deutsche Kunstseidekonvention sich sehr günstig ausgewirkt habe und als Vorläufer für internationale Verständigungen angesehen werden könne. Die vor einem Jahr krisenhafte Lage der deutschen Industrie habe sich bedeutend gebessert, zumal inzwischen auch als Folge des Abkommens der Vereinigten Glanzstofffabriken in Elberfeld mit der italienischen Kunstseidegesellschaft Châtillon eine Beschränkung der bedeutenden Einfuhr von italienischer Kunstseide nach Deutschland herbeigeführt wird.

Vereinigte Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld. Wie der „Berliner Börsenzeitung“ geschrieben wird, ist die Verwaltung der Frage näher getreten, in welcher Weise die Gesellschaft ihre führende Stellung in der Kunstseide nicht nur behaupten, sondern stärken könne. Es seien mehrere Pläne in Behandlung. Von dem Umfang, in welchem diese Pläne gemeinsam mit der Bemberg-Gesellschaft realisiert würden, werde auch das Ausmaß der Kapitalerhöhung abhängen.

Italien.

Flaute Lage der italienischen Baumwollindustrie. Ueber die Lage der italienischen Baumwollindustrie hat der Vorsitzende des Baumwollfabrikantenverbandes, Herr Mylius in Mailand, einem Mailänder Blatte folgende Erklärungen gemacht: Ende Oktober 1926 erreichten die Gespinnstlager in den Spinnereien die bedenkliche Höhe von 14 Millionen Kilo; damit hatten sie sich gegen den Anfang des Jahres gerade verdoppelt und 2,50 kg per Spindel gegen einen Normalbestand von nur 1 kg erreicht. Für den Rückgang der Beschäftigung machte Herr Mylius den Fall der Rohbaumwollpreise verantwortlich, der die Käufer zurückhielt und die Lirahausse, die die Ausfuhr sehr erschwerte. Infolge der jüngsten Erholung der Rohbaumwollpreise sei jedoch eine kleine Erleichterung eingetreten. Die finanziellen Schwierigkeiten der Industrie hängen, so wurde betont, nur teilweise von der Einschränkung der Bankkredite, mehr noch aber von dem schleppenden Inkasso und der Annullierung von Aufträgen infolge der Baumwollbaisse ab. Herr Mylius meinte endlich, daß nach Ueberwindung der Krise die italienische Baumwollindustrie wieder zur doppelten Arbeitsschicht und zur Nacharbeit zwecks intensiverer Ausnutzung von Anlagen und Maschinenkraft zurückkehren müsse. Das würde aber einen entschiedenen sozialen Rückschritt bedeuten. Weiter können wir noch hinzufügen, daß die italienische Baumwollindustrie die Stabilisierung der Lira in einem Verhältnis von etwa 120—125 zum englischen Pfund wünscht und diese Forderung bei der Regierung durch eine nach Rom gesandte Abordnung hat vertreten lassen. In einem gewissen Augenblicke glaubte man, daß Mussolini diesem Wunsche geneigt sei, neuerdings aber scheint er eher die Hochhaltung als die Stabilisierung der Lira anzustreben.

Bulgarien.

Die Seidenindustrie in Bulgarien. 1. Rohstoffe. Bulgarien produziert etwa zwei Millionen frische Kokons im Jahr. Seit einigen Jahren erzeugt Bulgarien auch (seit 1923) Seidenraupen, die zum großen Teil ausgeführt werden. Der Staat macht alle Anstrengungen, um die Seidenzucht zu entwickeln (empfiehlt die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, sucht Samen aus usw.). Sicher ist, daß Bulgarien seine Produktion noch um das Doppelte, ja um das Dreifache steigern kann.

2. Die Seidenindustrie. a) Das Trocknen der Kokons. Im Laufe der letzten Jahre wurden moderne Trockeneinrichtungen in Svilengrad, Stanimaka, Plovdiv gegründet, die eine Ausfuhr von Kokons nach dem Auslande ermöglichten.

b) Spinnerei. Bis zum Kriege bestand eine Spinnerei in Stanimaka, die ungefähr 20 Jahre lang gearbeitet hatte. Eine primi-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	789	13,072	—	2,181	—	—	—	16,042	10,926
Trame	212	2,765	127	2,054	789	3,211	—	9,158	7,372
Grège	2,798	8,207	1,221	1,833	2,757	3,431	15,715	35,962	40,814
Crêpe	265	1,927	2,401	524	—	—	—	5,117	3,338
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	113	242
	4,064	25,971	3,749	6,592	3,546	6,642	15,715	66,392	62,692

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	368	8,855	31	28	16	17	—	Baumwolle kg 30
Trame	196	4,128	12	8	41	13	3	
Grège	1,081	28,300	1	84	—	5	—	
Crêpe	48	1,012	90	5	—	8	54	
Kunstseide	6	81	3	5	—	—	—	
	1,699	42,376	137	130	57	43	57	

Der Direktor: **BADER**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel**Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1926**

Konditioniert und netto gewogen	Dezembèr		Jan./Dez.	
	1926	1925	1926	1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	5,652	6,334	69,866	86,555
Trame	4,021	2,270	35,819	52,369
Grège	6,637	7,749	49,653	58,479
Divers	405	—	1,039	303
	16,715	16,353	156,177	197,724
Kunstseide	211	782	1,053	32,765

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,744	—	240	520	—
Trame	2,154	4	10	80	3
Grège	3,336	6	50	40	—
Schappe	239	110	300	600	30
Kunstseide	1,598	37	240	140	—
Divers	56	10	60	—	—
	10,127	167	900	1,380	33

BASEL, den 31. Dezember 1926.

Der Direktor: J. Oertli.

tive Spinnerei besteht in Roussy, die wenig Bedeutung hat. In Vratza wird eine Spinnerei mit 20 Bassins errichtet. Die Bulgarische landwirtschaftliche Bank und die Regierung beschäftigen sich zurzeit mit dem Projekt der Gründung einer Spinnerei in Plovdiv oder Haskowo oder in Harmanli.

c) Weberei. In Sofia besteht eine Weberei mit 20 mechanischen Webstühlen (in Podouéné), welche 30,000 m Stoff im Jahr herstellen, im Werte von 6—8 Millionen Lewa. Ein anderer Betrieb in Philippopol hat 6 Webstühle, doch geht er sehr schlecht aus Mangel an Kapital. In Roussy bestehen sehr primitive Strumpfwirkereien, in Vratza zwei kooperative Gesellschaften mit 8 Webstühlen und etwa 65 Handwebstühlen. Ihre jährliche Produktion beträgt: durch Handweberei ungefähr 25,000 m, durch mechanische Webstühle ungefähr 17,000 m.

Die Zahl der in den Webereien angestellten Arbeiter beträgt ungefähr 200. Der Lohn ist für Frauen 35 bis 50 Lewa täglich, und für Männer 75 bis 80 Lewa täglich. Ein mechanischer Webstuhl erzeugt ungefähr 10 m im Tag und der Handwebstuhl 4 bis 6 m am Tag.

d) Färberei und Appretur. In Bulgarien bestehen keine Färberei- und Appreturanstalten. Die Stoffe werden nach Frankreich, Oesterreich und Italien zur Fertigstellung geschickt.

3. Produktion und Import. Die Produktion ist ungenügend für die Bedürfnisse der Bevölkerung. An Seidenstoffen muß Bulgarien seinen Bedarf durch Import decken. Die jährliche Produktion Bulgariens beträgt 200 Millionen Lewa.

Die am meisten verlangten Stoffe sind Crêpe de Chine, im Preise von 300 bis 400 Lewa per Meter, und Seidenstoffe aus leichter Seide (Barich) für Fischus, zu 180 bis 200 Lewa.

Dr. Sch.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Wie wir bereits an dieser Stelle erwähnten, hat die Regierung den ganzen Zolltarif einer genauen Revision unterzogen und einen neuen Entwurf ausgearbeitet. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß der neue Tarif diesmal nicht mittels königlichen Dekretes im Verordnungswege, sondern nach Durchberatung im Parlament als Gesetz ins Leben treten wird. Sollte dies zutreffen, kann der neue Zolltarif kaum vor Ende Februar in Wirksamkeit kommen.

Die heimische Industrie forciert mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Schaffung eines erhöhten Tarifes, trotzdem auch der bisherige enorme Zollsatz den Import von Textilwaren in den letzten neun Monaten mit ca. 60% verminderte. Im Falle —

trotz aller Bestrebungen der Importeure — die Tarifsätze eine Steigerung erfahren sollten, dürfte der Import in Textilwaren einen weiteren Rückgang erleiden.

Die nationale Industrie befürchtet wohl, daß die Auslands-lieferanten — um nicht aus dem Geschäft herauszukommen — Dumpingpreise anwenden werden und schlägt daher dem Ministerrat vor, in solchen Fällen das Dreifache des normalen Zolltarifes in Anwendung zu bringen.

Die hohen rumänischen Zölle werden Auslandsfirmen anregen, in Rumänien Zweigniederlassungen zu errichten und ist es vielleicht auch diesem Umstande zuzuschreiben, daß in Szászsebes eine neue Textilfabrik mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei gegründet wurde, welche ihre Tätigkeit anfangs Januar bereits begonnen hat. Dieser Betrieb beschäftigt vorläufig 60 Arbeiter, welche in zwei Schichten arbeiten.

Eine zweite und größere Gründung ist in Oradea-Mare (Großwardein) seitens eines ausländischen Textilkonzernes ins Auge gefaßt. An diesem ausländischen Konzern beteiligen sich deutsche, tschechische und österreichische Textilfabrikanten, welche einen Teil ihrer Maschinen nach Rumänien zu bringen beabsichtigen. Diese Fabrik soll mit 1800 Arbeitern beginnen und verhandeln die Gründer bereits wegen Ankauf zweier stillstehender Mühlen-unternehmungen, deren Gebäude und Komplexe angekauft werden sollen.

Eine Erweiterung ihres Betriebes hat auch die bestrenommierte Arader Textilfabrik vorgenommen, indem sie auf ihrem ausgebauten Terrain als weiteren Zweig eine Stoffabrik erbaute.

Die Frage der Vermehrung der Zollfreilager beschäftigt das Handelsministerium schon längere Zeit und wurde nun beschlossen, daß in der Stadt Oradea-Mare ein solches errichtet wird. Weitere Zollfreilager sollen in Bälde sowohl für Temesvar wie auch für Arad bewilligt werden.

Der Textilmarkt ist vorderhand noch sehr zurückhaltend, zumal sowohl Grossisten wie auch die Detaillisten infolge des milden Winters bedeutende Winterwarenvorräte besitzen und sich noch schwer und vorsichtig zum Frühjahrseinkauf stellen. Die vordisponierten Schafwoll- und Baumwollartikel werden eiligst von den Fabriken abgerufen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil man der bevorstehenden Zollerhöhung entgehen will.

Im Kurse des Lei ist keine nennenswerte Aenderung eingetreten, nachdem derselbe, wie vor einem Monate, bei 2.75 in Zürich behauptet ist, welcher Umstand den Import ausländischer Waren ermöglicht und erleichtert.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Türkei.

Die türkische Seidenweberei ist, wie das „Donauländ. Textil-Journal“ meldet, noch sehr unentwickelt. Auf dem ganzen europäischen und asiatischen Gebiet gibt es 42 Seidenwebereien mit einer Gesamtproduktion von nur etwa 80,000 m im Gewicht von etwa 5000 kg jährlich. Die motorischen Triebkräfte übersteigen kaum 50 Pferdekkräfte. Auch im Zentrum der türkischen Seidenindustrie, in Brussa, gibt es keine moderne Weberei. Die Türkei ist daher auf eine große Einfuhr von Seidenstoffen angewiesen. Nach der türkischen Zollstatistik wurden im Jahre 1923 über 110,000 kg, im Jahre 1924 über 240,000 kg Seiden- und Kunstseidengewebe in die Türkei eingeführt.

**Rohstoffe****Kunstwolle.**

Im Anschluß an unsern Artikel über künstliche Wolle wollen wir heute noch etwas über die Kunstwolle bringen als Gegenüberstellung zum Ausdruck: Kunstseide. — Es wird nun bald 100 Jahre her sein seit dem Einzug der Kunstwolle in die Tuchfabrikation. Dieses Ereignis hat tatsächlich eine große Bedeutung, denn die Herstellung der Kunstwolle bzw. der Handel mit den dazu nötigen Stoffen und dem daraus wieder gewonnenen Spinn-gut hat gewaltige Dimensionen angenommen. Man nimmt an, daß in England allein jährlich ca. 800 Millionen engl. Pfund verwendet werden. Nun denke man sich erst noch den Verbrauch auf dem Kontinent dazu, der verhältnismäßig noch größer sein muß bei dem Bestreben, möglichst billige Ware zu erzeugen. Die Kunstwoll-Industrie hat sich in England auf ein besonderes Gebiet konzentriert und man berichtet, daß im Zentrum desselben jede Woche ungefähr 10,000 Säcke Lumpen versteigert werden, deren Wert sich im Jahre auf ca. 25,000,000 Fr. beläuft. Das scheint aber noch lange nicht alles zu sein, was gehandelt wird.

Wer diesen Industriezweig ins Leben gerufen hat, ist nicht genau bekannt. Man weiß nur soviel, daß ein Mann namens Naylor, welcher aus Morley bei Leeds stammte, in Deutschland im Jahre 1846 Lumpen gerissen hat. Jedenfalls hat er dieses Geschäft schon früher verstanden. Es ist deshalb ganz sicher, daß diese Industrie in England zuerst aufkam.

Die Lumpen teilt man in zwei Hauptklassen ein, in neue und alte Lumpen. Erstere kommen hauptsächlich aus den Werkstätten der Schneider, letztere von den Kleidungsstücken, welche bereits getragen worden sind. Obgleich man annehmen könnte, daß die alten Lumpen eine ganz bedeutende Gefahr hinsichtlich der Verbreitung von Krankheiten in sich bergen, so ist es doch Tatsache, daß in der ganzen Geschichte des Handels eigentlich kein einziger Fall einer Uebertragung ansteckender Krankheiten durch alte Lumpen verzeichnet wird. Vielleicht hat man aber auch noch nicht besonders scharf darnach gesucht, sodaß Entdeckungen in dieser Hinsicht noch vorbehalten bleiben.

Sind die Lumpen in der Kunstwollfabrik eingetroffen, so fragt es sich zunächst, was mit denselben zu geschehen hat, um sie in Kunstwolle umzuwandeln. Alte Lumpen werden in Mungo- und Shoddy-Lumpen eingeteilt. Diese Einteilung ist notwendig, da Mungo aus schwer gewalkten Waren, Shoddy dagegen aus Waren von mehr weicher Beschaffenheit, wie Shawls, Tücher, Schlafdecken, Strickwaren usw. gewonnen werden. Darin besteht nun die Kunst und der Profit des Lumpensortierers, die Auscheidungen richtig vorzunehmen. Es läßt sich denken, daß dazu eine große Sachkenntnis gehört und Leute von gewisser Intelligenz erforderlich sind. Hauptsächlich braucht es dazu gute Augen und ein feines Gefühl in den Fingern, zudem einen gewissen Farbensinn, weil zumeist auch hinsichtlich der Farben bestimmte Unterschiede gemacht werden sollen. Vor dem Sortieren müssen die Lumpen gründlich entstaubt werden im Interesse der Gesundheit der damit beschäftigten Arbeiter. Wenn man beabsichtigt, die Lumpen zu karbonisieren, so läßt sich das erstmalige Entstauben ersparen, indem man das Material direkt zum Karbonisieren gibt. Letzteres hat den Zweck, die in den Lumpen enthaltenen pflanzlichen Bestandteile — Baumwolle, Leinen etc. — zu zerstören. Der Trockenprozeß beim Karbonisieren der Lumpen ist fast überall der gleiche, indem man das Material in eine Trommel mit langsamer Umdrehung bringt. Im Innern sind Stiften angebracht, welche die Lumpen allmählich zerteilen, damit sie sich nicht zusammenballen können. Gasförmige Salzsäure wird bei einer Temperatur von gewisser Höhe eingeführt, sodaß alle vegetabilischen Stoffe verkohlt und somit zerstört werden. Eine darauf folgende Behandlung durch Reibung oder Stoß scheidet die verkohlten Bestandteile aus, während die Wollfasern bei richtiger Durchführung des Prozesses keine Schädigung erfahren. Nun folgt ein Neutralisieren der Lumpen durch Einweichen in einem schwachen Sodabade zur Entfernung etwaiger Säure-Rückstände. Geschieht diese Arbeit unvollkommen, so bleibt der Woll ein harter, rauher Griff. Nach der durchgeführten Entstaubung kommen die Lumpen in den Sortiersaal, um nach den verschiedenen Qualitäten und Farben ausgelesen zu werden. Dann beginnt die Bearbeitung in den Reißmaschinen, nachdem man die Lumpen vorher noch geölt hat. Je nach der Beschaffenheit des Materials richtet sich die Zahngarnitur der Reißtrommel, sowie die Geschwindigkeit derselben. Die richtige Behandlung beim Reißen ist von ganz besonderer Bedeutung für das Endprodukt. Es kann wertvoll und fast wertlos gemacht werden. Ein weiteres Geheimnis der Reißerei besteht darin, dem Material eine gewisse Walk- bzw. Filzfähigkeit zu erhalten neben einer guten Spinnfähigkeit. Es braucht daher für diese Fabrikation trotz der scheinbaren Minderwertigkeit des Materials doch auch wieder Spezialisten für die ganze Vor- und Nacharbeit. Aus diesem Grunde bezieht man die Kunstwolle am vorteilhaftesten aus den Spezialgebieten ihrer Herstellung, wo sich die einzelnen Reißereien oder Kunstwollspinnereien wiederum auf gewisse Qualitäten spezialisiert haben.

Die Verwendung von Mungo und Shoddy hat tatsächlich eine Umwälzung im ganzen Wollhandel und in der Fabrikation von Wollgeweben hervorgebracht. Die ganze Menschheit müßte sich sehr stark im Tragen wollener Kleider einschränken, wenn die Kunstwolle nicht aufgefunden wäre. Man kann annehmen, daß 40—50% Zuschuß namentlich zur Herstellung der Männerkleidung an Kunstwolle nötig sind, um den Bedarf zu decken. Dabei kann man nicht etwa von einem Schwindel sprechen, sondern die Verwendung von Kunstwolle wird mitunter geradezu zum Bedürfnis, um den Wünschen der Konsumenten namentlich hinsichtlich des Preises entgegenzukommen, und um dem minderbemittelten Verbraucher ebenfalls noch eine Ware bieten zu können, die ihn an-

ständig kleidet und genügend schützt. Aber auch für verschiedene andere Zwecke, z. B. im Gebiete der Möbelstoff- und Deckenindustrie, ist die Kunstwolle ein ganz unentbehrliches Material geworden. A. Fr.

Kritik der Kunstseide.

Von Dr. Fn.

Die Kunstseide hat sich als eine neue Textilfaser von besonderer Art durch die vielen technischen Verbesserungen, namentlich der letzten Jahre, zu einer Qualitätsfaser entwickelt. Wir haben heute schon verschiedene Arten von Kunstseide und es wird die Zeit kommen, wo neue brauchbare Produkte dieser Art entstehen werden, zumal gerade die Kunstseidenindustrie in den letzten Jahren einen relativ raschen Aufschwung genommen und innerhalb der Textilindustrie eine besondere Bedeutung erlangt hat. Welche Bedeutung die Kunstseide bereits für die Textilindustrie erlangt hat und welche Hoffnungen man bezüglich dieser Faser und ihrer Verarbeitung auf die Zukunft setzt, ersehen wir am besten aus der stetigen Erweiterung und nicht zuletzt aus den Konzentrationsbestrebungen der einzelnen Kunstseidefabriken und der ihnen nahestehenden Industrien.

Die Kunstseide muß in erster Linie als ein Konkurrenzprodukt der Baumwolle, weniger der Naturseide angesehen werden, wenngleich sie auch wegen ihrer Billigkeit in vielen Artikeln die letztere schon verdrängt hat und noch mehr verdrängen wird infolge des stetigen Fortschrittes dieser Technik. Dennoch wird an ein vollständiges Verdrängen der Naturseide durch Kunstseide als zweien von Natur aus schon ganz verschiedenen Fasern niemals zu denken sein. Bei der Eigenart der Kunstseide gegenüber anderen Fasern und ihren besonderen physikalischen und chemischen Eigenschaften ist die Möglichkeit einer raschen Entwicklung wohl auch gegeben, wenn auch die Kunstseideproduktion heute erst etwa 1% der Fabrikation aller Textilfasern ausmacht. Die Kunstseide ist heute schon ein Ausgangsmaterial für Massenartikel und wird es noch mehr werden. Wieviele Millionen Menschen tragen heute die verschiedensten Artikel aus Kunstseide bzw. in Verbindung mit anderen Fasern, welche früher nie Seide tragen konnten. Hinsichtlich der Verwendung der Kunstseide für die nächste Zukunft dürfte hauptsächlich die aus Zellstoff gefertigte Viskose, welche zurzeit noch etwa neun Zehntel der Gesamtkunstseideproduktion ausmacht, für Massenartikel in Frage kommen, während die hochqualifizierten Kupfer- und Azetatseiden mit ihren besonderen Eigenschaften mehr als ein Ersatzprodukt für Naturseide wie auch als Textilfaser für wertvollere und beste Gewebe und Stoffe sich mehr und mehr durchsetzen werden.

Unter dem Sammelbegriff „Kunstseide“ verstehen wir heute fünf Gattungen dieser Kunstfaser mit verschiedener Art der technischen Herstellung. Es sind dies bekanntlich die Chardonnetseide, aus denitrierter Nitrobaumwollzelleulose gewonnen, die Kupferkunstseide, aus einer Lösung von Baumwollzelleulose in ammoniakalischer Kupferoxydlösung (Glanzstoff), die aus Holzzelleulose (Zellstoff) gewonnene Viskose, die aus Acetylzelleulose hergestellte Azetatseide und schließlich die durch einen besonderen Spinnprozeß gewonnene gestreckte Kupferseide. Was speziell die letzte Kunstseidenart betrifft, so wird diese nach einem Patent von Thiele durch Strecken des gewonnenen Fadens während des Spinnens hergestellt. Die J. P. Bemberg A.-G. liefert heute nach dieser Methode einen Faden, welcher sich kaum noch von Naturseide unterscheiden läßt. Wenn auch nach M. Hölsen die Fabrikationsmenge dieser Kupferseide erst 2% der Gesamtkunstseideproduktion ausmacht, so zeigt doch z. B. schon eine Interessengemeinschaft zwischen einer amerikanischen Kunstseidefabrik und der J. P. Bemberg A.-G. zur Herstellung dieser hochwertigen Faser die Bedeutung, welche man gerade dieser Kunstseidengattung beilegt, welche neben der Azetatseide (Celanese besonders) die Naturseide in mancher Beziehung zu ersetzen berufen ist. Gerade für uns ist es heute mehr denn je wichtig, die Fabrikation vom Qualitätsstandpunkt aus zu betrachten, d. h. ein vielseitig brauchbares und hochwertiges Produkt zu einem auch für die weitesten Kreise zahlbaren Preis auf den Markt zu bringen, statt ein Züviel an minderwertigen Waren zu erzeugen, welche das Ansehen und die Entwicklung der Kunstseide nur schädigen können, wie es in der Nachkriegszeit der Fall gewesen ist.

Infolge der besonderen Charaktereigenschaften haben sich im Laufe der Zeit durch geschickte und zweckentsprechende Kombinationen ganz spezielle Stoffgattungen für Kunstseide herausgebildet, deren Grundlage die einfachsten Bindungsarten bilden. Erinnert sei nur an die verschiedenen Qualitäten von

Waschseide, welche zum Teil nur einfache Leinwandbindung aufweisen. Wenn man für diese Waschseidequalitäten wie auch für gewisse andere Stoffe die Bembergseide bevorzugt, so verarbeitet man doch zu Stoffen mit besonderen Glanzeffekten hauptsächlich die Glanzstoffseiden. Solches Material glitzert berückend, wenn neben der Bindung vor allem auf die Art und Stärke des Materials die geeignete Dichte in Kette und Schuß, sowie auf die Vorbereitungsarbeiten besonderer Wert gelegt ist. Die für solche „kristallisierende“ Effekte verwendete Kunstseide muß von besonders guter Beschaffenheit sein, mit minderwertigen Qualitäten, welche schon beim Winden und Spulen Schwierigkeiten machen, würde in glatten Glanzseidenstoffen niemals eine brauchbare Ware erreicht werden.

Die hervorragende Entwicklung und die mannigfache Verwendung der Kunstseide liegt eben in ihrer Eigenart. Wir haben es hier, wie schon erwähnt, mit einer vollständig neuen Faser zu tun, welche als Gespinnst ihren eigenen Weg geht und in der Weberei, Wirkerei usw. ihrer Eigenart entsprechend ein vollkommen neues Produkt darstellt. Die Kunstseidenfäden bzw. -waren sind nicht nur chemisch und physikalisch von der Naturseide, sondern auch technisch grundverschieden. Beide Erzeugnisse müssen im Handel und in der Industrie in bezug auf Verarbeitung und Zweckmäßigkeit der aus denselben hergestellten Waren scharf voneinander getrennt werden. Die Kunstseide wird heute vom einfachsten Schaffgewebe bis zum kompliziertesten Jacquardgewebe, in der Weberei wie in der Wirkerei, der Posamentenindustrie u. a. sowohl als reine Seidenware als auch in Verbindung mit Baumwolle, Wolle und Naturseide erfolgreich verarbeitet. Sie liefert eine Ware von vorzüglicher Qualität, langer Haltbarkeit, guter Tragfähigkeit und Waschbarkeit. Man stellt heute aus der Kunstseide Kleiderstoffe, Futterstoffe, Damassé, Blusenstoffe, Vorhangstoffe, brochierte Gewebe usw. sowohl als glatte wie auch als reichgemusterte Jacquardgewebe her. Ebenso hat die Kunstseide für Besspannstoffe, Dekorations- und Möbelstoffe bis zu den schwersten Qualitäten Anwendung gefunden. Auch in der Samt- und Plüschindustrie, wo die Kunstseide durch ihre Haltbarkeit und Festigkeit einen vollen Flor gibt, findet dieselbe starkes Interesse. Im großen Maße wird die Kunstseide weiterhin auf den verschiedensten Gebieten der Wirkerei und Posamentenindustrie mit Erfolg verarbeitet. Was die Kleiderstoffindustrie betrifft, so liefert die Kunstseide ein gutes Material zur Herstellung von Ballkleidern, Kleider- und Blusenstoffen, welche in glatter Bindung wie Leinwand, Panama, Köper, Atlas, Krepp und sonstigen Effektbindungen sowohl aus Kunstseidenkette und Schuß, als auch mit Baumwolle (event. merzerisiert) und Wolle (Kammgarn, Crêpon, Voile) verarbeitet, dem Mustermacher ein dankbares Arbeitsfeld geben. Dies sollen nur ein paar Beispiele für die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten der Kunstseide in der Weberei sein.

(Fortsetzung folgt.)

Rückgang in Syriens Seidenraupenzucht. In der Vorkriegszeit blühte in Syrien die Seidenraupenzucht und im Libanon und an der nördlichen Küstengegend widmete man sich ihr mit Liebe und großem Verständnis. 200.000 Schachteln Eier war der Durchschnitt, von denen nur der fünfte Teil im Lande selber gewonnen wurden, während vier Fünftel der Eier importiert wurden, vorzugsweise aus Frankreich. Hätte im Kriege nicht die deutsche Armee großen Bedarf an Seide gehabt, wäre wohl Syriens Raupenzucht unrettbar zugrunde gegangen, aber sie konnte sich mit Hilfe der deutschen Besatzung vor dem Ruin retten.

Nur höchst langsam stieg sie wieder nach Friedensschluß und 1923 hatte sie erst 38% der Vorkriegseiermenge erreicht und die Kokonzahl betrug in genanntem Jahr 40% gegenüber der Kokonmenge von 1911, denn der Kokonertrag erreichte nur 2.206 Tonnen im Jahre 1923. Die folgenden Jahre ergaben wechselnde Erträge, aber der Vorkriegsstand wird wohl so bald nicht erreicht werden, denn die Bevölkerung ist durch Krieg und später durch Auswanderung stark dezimiert worden, und die syrische Jugend hat den Sinn für Raupenzucht verloren. Auch die Ausbreitung der Kunstseide trägt zu dieser Unlust der neuen Generation, sich im früheren Umfang in der Seidenraupenzucht zu betätigen, bei.

L. N.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie Bezug darauf. Sie nützen damit uns und Ihnen.

Spinnerei - Weberei

Lüftungs- und Heizungs-Probleme in der Seidenwarenfabrik.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingr.

Die heutigen betriebswissenschaftlichen Anschauungen gehen dahin, die einzelnen Zweige der Energiewirtschaften einer industriellen Anlage unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte zu vereinigen, wobei alle Vorteile, die sich bei einer solchen Zusammenlegung ergeben müssen, möglichst restlos verwirklicht werden.

Die in Seidenwarenfabriken bei ihrem Neubau oder Umbau in die Erscheinung tretenden Probleme der Lüftung und Heizung können überdies technisch und wirtschaftlich zweckmäßig nur in Verbindung mit den Aufgaben der Wärme-Energie-Wirtschaft gelöst werden. Es ist also zunächst auf die Probleme dieser Gebiete wenigstens in orientierender Weise einzutreten. Bei jeder Neuanlage oder jedem Umbau ist zunächst ein Wirtschaftsplan der Gesamteinrichtungen aufzustellen, welcher über die Verhältnisse der einzelnen Elemente der Anlage zunächst in technischer -- und hierauf sich beziehend -- in wirtschaftlicher Hinsicht genau Aufschluß gibt. Das Prinzip der Mehrfachverwendung von Energien muß bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes in erster Linie wegleitend sein. Zunächst ist es die Verbindung von Energie-Wirtschaft mit der Wärme-Wirtschaft, die unser Interesse beansprucht. Seidenwebereien gehören zu den Betrieben mit sehr geringem Wärmeverbrauch -- tatsächlich wird nur Wärme für das Heizen, sowie für das Erwärmen von Reinigungswasser, eventuell auch noch für das Warmhalten von Speisen erforderlich --. Doch auch der Kraftbedarf pflegt verhältnismäßig gering zu sein. Bei der Ausscheidung der Heizungs- und Lüftungsprobleme ist aber besonders auf den Umstand zu achten, daß nur ein geringer Wärme- und Kraftbedarf besteht. Umso wichtiger wird dann aber eine zweckmäßige Zusammenlegung erscheinen. Es sind dann folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Der benötigte Wärme- oder Kraftbedarf wird in einer eigenen Anlage erzeugt, die entweder eine kalorische oder eine hydraulische sein kann.
2. Es ist der Fall auch häufig, besonders in Betrieben der Seidenweberei-Branche, daß der ganze Energie- und Wärmebedarf in der Form von Elektrizität bezogen wird.
3. Noch häufiger aber sind die Fälle, wo der Kraftstrom durch ein Fremdwerk zugeführt wird, die benötigte Energie an Wärme aber in der eigenen Anlage zur Erzeugung gelangt. Wie jeweiligen in diesen drei Fällen die zweckmäßigste Ausgestaltung der Anlagen-Einrichtung erfolgen soll, wird von den technischen und wirtschaftlichen Verhältnissen sich als abhängig erweisen und kann in einem gegebenen Fall nur nach eingehendem Studium aller bestimmenden Faktoren ermittelt werden. Bei eigenen Kraft-erzeugungsanlagen unter Verwendung von Dampfkraft wird man im Sommer mit Kondensationsbetrieb, im Winter mit Abdampf-betrieb arbeiten. Auch Zwischendampfanlagen mit Gegendruck-betrieb können unter Umständen zweckmäßig sein. Anlagen mit großem Ueberschuß an Dampf in den Sommermonaten können diesen durch Erzeugung von Ueberschußenergie mit Vorteil ausnützen. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist heute die sogenannte Vacuumheizung in derartigen Anlagen geworden, die sich durch ungünstige Verhältnisse zwischen Heizdampfbedarf und Maschinenabdampf auszeichnen. Moderne Wärme-Kraftanlagen sind gekennzeichnet durch die Verwendung höherer Kesseldruckes, bis 50 At. und mehr, durch hohe Ueberhitzung, durch möglichst weitgehende Ausnützung der Wärme in den Rauchgasen, im Kondensat, Abdampf usw. Wichtig sind auch die Kohlenstaub-feuerungen, sowie die möglichst weitgehende Verwendung von Braunkohle geworden. Auch die sonstigen Einrichtungen von Wärmekraftwerken haben viele Neuerungen zu verzeichnen, wie automatische Feuerung, Widerstände sparende Armaturen -- z. B. die Borsig'schen Idealventile -- die in zweckdienlicher Anwendung zahlreiche Vorteile ermöglichen. Unter Umständen kann durch Zusammenschluß zweier benachbarter, sich wärmetechnisch ergänzender Betriebe, wie z. B. eine Seidenweberei mit einer Seidenfärberei ein ideales technisches und somit auch wirtschaftliches Arbeiten erzielt werden.

Ganz vorzügliche technische Verhältnisse kann man erzielen wenn in einem gegebenen Betriebe der Kraftbedarf durch eine eigene Turbinenanlage mit elektrischer Uebertragung gedeckt wird, die im Winter benötigte Heizung aber durch den in einem Elektrospeicher gesammelten Nachtstrom erfolgt. Hier sind, bei

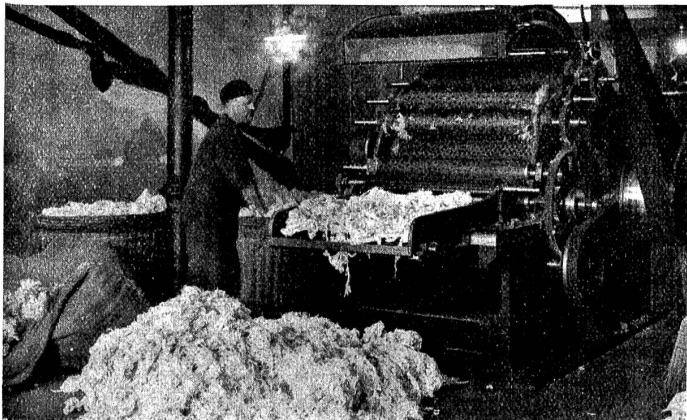
einigermaßen günstigen Strompreisen, technologische und wirtschaftliche Vorteile von Bedeutung erzielbar. Im dritten Fall, demjenigen des Bezuges von Fremdstrom aus einem Elektrizitätswerk für den Kraftbedarf und der Erzeugung der Heizungswärme in einer eigenen Heizanlage, sind nicht immer befriedigende wirtschaftliche Verhältnisse zu erzielen, da der Kohlenbedarf oftmals ein erheblicher ist. In derartigen Anlagen sucht man sich deshalb mit Vorliebe der elektrischen Heizung zuzuwenden, wobei auch die Lüftungsfrage in der Regel sehr einfach gelöst werden kann. (Fortsetzung folgt.)

Die Wolltuchfabrikation in der Schweiz.

Von Walter Boßhard, Zürich.

Die Herstellung von Wolltüchern ist in der Schweiz seit vielen Jahrhunderten heimisch. Schon im 12. Jahrhundert wird die Existenz einer „Wollindustrie“ in der Schweiz urkundlich erwähnt, und die Zunft der „Grautucher“, wie die Handwerker in der damaligen Wolltuchfabrikation genannt wurden, nahm in

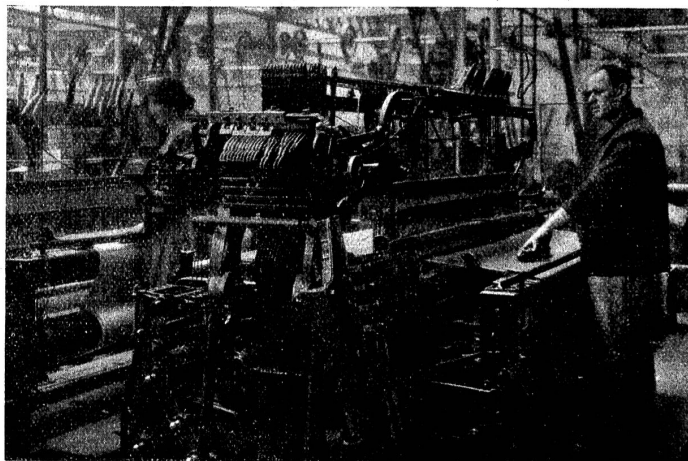
und heute besitzt die Schweiz eine Wolltuchindustrie, deren Betriebe technisch und organisatorisch zum größten Teil auf höchster Stufe stehen und deren Erzeugnisse auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen können. Gingen vor einem halben Jahrhundert die Aufträge für Uniformtücher (Militär, Post, Zoll,



Wolltuchfabrikation: Reißwolf zum Zerreißen und Mischen der Wolle.

Zürich und Basel lange Zeit eine hervorragende Stellung ein; denn die „Grautucher“ gehörten zu den vornehmsten und reichsten Handwerkern. Eine Entwicklung zum Großbetriebe war jedoch durch die Zunftbestimmungen verunmöglicht, denn die Vorschriften erlaubten dem einzelnen Weber das Maximum von 3 Webstühlen und 3 Gesellen. Dafür genossen die Wollweber schon früh das „privilegium exclusivum“, das sie von vielen andern Handwerkern unterschied, und das ihnen den Vertrieb ihrer Produkte auch auf andern Märkten als dem einheimischen gestattete. Das 18. Jahrhundert brachte der Wolle durch die Einführung der Baumwolle eine gefährliche Konkurrentin, und der Rückgang im Wollgewerbe ist denn in dieser Zeit auch ganz gewaltig. Erst die Kontinentalsperre der Jahre 1806–1812 verhalf der Wollindustrie wieder zum Aufschwung, dem aber eine verschärfte Krisis auf dem Fuße folgte.

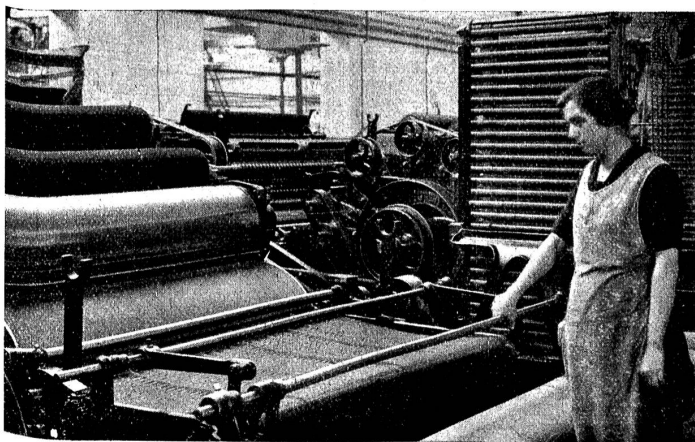
So bedeuten eigentlich erst die letzten 50 Jahre für die Wollindustrie die Periode der Entwicklung und des Aufschwunges,



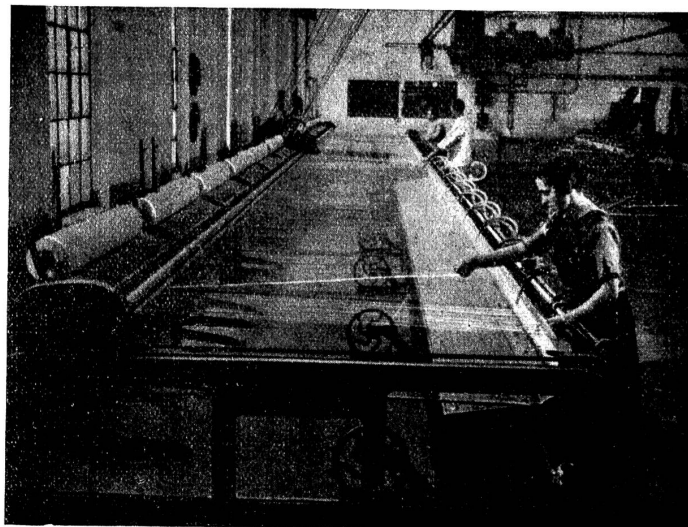
Wolltuchfabrikation: Am Tuchwebstuhl.

Eisenbahn etc.) ausnahmsweise ins Ausland, so denkt heute wohl niemand mehr im Ernste daran, diese Bestellungen andern als einheimischen Fabriken zuzuhalten. Die größte und schwerste Probe, hat die schweizerische Wollindustrie während des Weltkrieges bestanden, wo sie genötigt war, außer der Neuuniformierung unserer Armee in Feldgrau auch die Zivilbevölkerung mit Stoffen zu versehen. Daß die Prüfung glänzend bestand wurde, zeugt für die große Leistungsfähigkeit dieses Industriezweiges.

Die Schweiz besitzt heute ca. 29 Tuchfabriken mit rund 1000 Webstühlen und 50,000 Spindeln. Ungefähr 3400 Arbeiter finden in dieser Industriegruppe Beschäftigung. Die Gesamtproduktion des Jahres 1923 an Tüchern betrug 3,134,000 Meter (1899/1900:



Wolltuchfabrikation: An der Krempelmaschine. Wollfasern werden parallel gelegt und vollständig gereinigt.



Wolltuchfabrikation: Selfaktor Spinnmaschine, Wolle wird zum Faden gedreht.

2,431,000 Meter), im Großhandelswerte von 36,9 Millionen Fr. (1899/1900: 10,4 Millionen Franken).



Wolltuchfabrikation: An der Schermaschine. Die aus dem Gewebe hervorstehenden Enden werden gleichmäßig abgeschnitten.

Der schweizerischen Wolltuchindustrie wartet aber immer noch ein stark aufnahmefähiger Inlandsmarkt, denn deutsche, englische und französische Stoffe überschreiten unsere Grenze vermöge ihrer billigen Preise in aufsehenerregender Masse. So wurden allein im Jahre 1925 für mehr als 24 Millionen Franken Kleiderstoffe in die Schweiz eingeführt. Hier wäre dem einheimischen Schneider, Konfektionär, Detaillisten und Grossisten Gelegenheit geboten, einen Industriezweig, der heute unter den schwierigsten Verhältnissen und ohnenennenswerten Zollschatz der ausländischen Konkurrenz gegenübersteht, zu unterstützen. Aber auch der Konsument könnte das Seine mit beitragen, wenn er von seinem Lieferanten stets Angebote in einheimischer Ware verlangen würde. Vermehrtes Zusammenhalten auch in wirtschaftlichen Dingen und das Ablassen von übernommenen, alten Vorurteilen, die heute keine Berechtigung mehr haben, würde jedem nur zum Vorteil gereichen.

Mode-Berichte

Pariser Mode-Brief.

„Die großen Createure der Schneiderkunst und der Mode studieren gegenwärtig an der Riviera die Tendenzen für das Frühjahr und werden bald wieder nach Paris zurückkehren, um gemeinsam das zu beschließen, was für die Frau Gesetz sein wird. Das Geheimnis ist eifersüchtig gewahrt, man kann aber glauben, daß die größte Einfachheit herrschen wird und daß rosa und graue Nuancen, sowie weiß und schwarz die bevorzugten Farbtöne sein werden. Für den Hut: hohe Kalotte (Kopfform), aber weniger streng.“

Diese Notiz war jetzt in einer Pariser Tageszeitung zu lesen und bestätigt unsere vor einem Monat gemachten Mitteilungen. Inzwischen gingen uns aus Monte Carlo weitere Nachrichten zu.

Für das Abendkleid kommen Mousselin und Spitzen in Mode. Stickereien und Federnputz bleiben als Garnituren weiter aufrecht, jedoch mit weniger Absolutismus. In Monte Carlo sind die Farben Schwarz und Rosa die bevorzugten Nuancen.

Eine Toilette, welche im Kasino Aufsehen erregte, bestand aus Seidenmousselin in drei Schattierungen von Schwarz und war mit Perlmuttereschüppchen bedeckt. Ein anderes, bewundertes Abendkleid war aus altrosa Crêpe Satin gefertigt, von einfachster Futteralform und war von einem Mantel aus weißem, besticktem Satin begleitet, der mit Polarfuchs breit verbrämt war.

Man spricht viel von einem neuen Gewebe aus Angorahaaren, namens Colombia, das zehnmal (!) leichter sein soll als Wolle und sich besonders für Stadt-, Sport-Kleider und Mäntel eignet.

Die irgendwo aufgetauchte Nachfrage hat plötzlich eingesetzt und die Pariser Ateliers beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage der Verwendung für Frühjahrskleider. Soviel verlautet, soll ein Strumpffabrikant (André Gillier aus Troyes, unverbürgt) der Erfinder sein.

Stark in Aufnahme scheinen schottische Gewebe für Kinder zu kommen. Einfarbige Mäntel aller Farben haben schottische Kragen, oder Säume und Manschetten, Taschenklappen, Futter etc. Nun kann man auch in Paris Frauen sehen, die vollständige Kleider und Mäntel aus schottisch bemusterten Wolstoffen tragen und Kragen und Aermelmanschetten mit Fransen zieren. Was bei Kindern einen netten Eindruck macht, wirkt am Erwachsenen plump und unschön und es ist direkt verwunderlich, daß sich der sonst so sichere Pariser Geschmack für diese Mode begeistern kann.

Ensembles werden wieder modern, nachdem sie eine Zeitlang vernachlässigt waren. Hut, Kleid und Gürtel sind von gleicher Farbe und Dekoration.

Noch eine Neuigkeit meldet man aus Monte Carlo: den Netzstrumpf, der sogar in leichter Silberfarbe am Abend getragen wird. Die Entblößung des Beins macht sichtlich Fortschritte, dagegen wird der Hausausschnitt reduziert. Sollte der bekannte Romancier und Satyrker Clement Vautel Recht behalten, der anlässlich des Wiedererscheinens des Hosenrockes von einer kommenden Männertracht der Frau, jedoch mit kurzen Hosen, ganz ernsthaft als von einer nahen Zukunftsmode gesprochen hat?

Für den Mann hätte man die Kniehose niemals erwartet, und doch ist sie in Paris bereits lanciert und noch dazu in verschiedenen Farben, sogar in zartem Rosa, in welchen Nuancen dann das ganze Complet gehalten ist. Wir stehen, das ist nun nicht mehr zu verkennen, an einer sehr bedeutsamen Wendung in der Geschichte der Mode.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 25. Jan. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Wir verzeichnen ein regelmäßiges, wenn auch nicht sehr umfangreiches Geschäft.

Yokohama war während der Berichtswoche fester bei mäßigen Umsätzen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	1	11/13	weiß	prompte Verschiffung	Fr.	70.50
	1 1/2	11,13	"	"	"	66.50
"	1	13/15	"	"	"	67.25
"	Extra	13/15	"	"	"	68.25
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	71.50
"	Triple Extra	13/15	"	"	"	73.—
"	Triple Extra	13/15	gelb	"	"	72.—
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	71.—
"	Extra	13/15	"	"	"	67.50
"	Best 1	13/15	"	"	"	66.75
Tamaito Rose	40/50		auf Lieferung			28.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist auf 35,000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai: Der Kursaufschlag hat noch weitere Fortschritte gemacht, während die Forderpreise der Chinesen sich kaum verändert haben. Man notiert:

Steam Fil.	Grand Ex	Ex	1er & 2e fil	13/15	auf Lieferung	Fr.	81.—
"	Extra Extra	1er & 2e fil	13/15	"	"	"	76.25
"	Extra B	1er & 2e fil	13/15	"	"	"	72.—
"	Extra C	1er & 2e fil	13/15	"	"	"	69.50
"	Good A	1er & 2e fil	13/15	"	"	"	67.—
Szechuen Fil.	best crack	13/15					73.—
"	good	13/15	prompte Verschiffung				57.50
Shantung	good	13/15	"				65.—
Tsatlee Redev.	new style	wie Blue Horse	1 & 2	fehlen			
		Inferiors	prompte Verschiffung				48.50
Tussah Filatures	8 cocons best	1 & 2	auf Lieferung				38.50

Canton verkehrte Ende der letzten Woche in fester Haltung. Der Wechselkurs ist auch hier gestiegen und die Paritäten stellen sich daher teilweise etwas höher, wie folgt:

Filatures	Best 1 fav.*	old style	13/15	prompte Verschiff.	Fr.	55.75
"	Extra	"	13/15	Jan./Febr.-	"	60.50
"	Petit Extra	"	13/15	"	"	55.—
"	Best 1 fav.	"	13/15	prompte	"	46.25
"	Best 1	"	13/15	"	"	45.25
"	Best 1	new	14/16	"	"	47.50
"	Best 1	"	20/22	"	"	44.25

New-York zeigt festere Tendenz. Die Weberei soll mehr Aufträge erhalten haben.

Kunstseide.

Zürich, 20. Jan. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt hat seit dem letzten Bericht keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Nachfrage nach guten Qualitäten ist bei festen Preisen eine befriedigende. Der heutige Stand der Produktion reicht zu deren Deckung allerdings verhältnismäßig gut aus.

Seidenwaren.

Lyon, 22. Jan. Stoffmarkt: Die allgemeine Lage hat sich in den ersten Januarwochen gegenüber derjenigen des Monats Dezember kaum verändert. Trotz der seit bald vier Wochen anhaltenden Stabilität des Frankens, welche nun offen durch die Banque de France kontrolliert wird, ist der Geschäftsgang sehr flau geblieben. Der saisonmäßige Rückgang, während welchem in der Fabrik die Inventararbeiten erledigt werden, hat sich durch die allgemeinen Umstände verschärft.

Neuaufträge für die Fabrik sind kaum erwähnenswert. Die an und für sich unbedeutende Geschäftstätigkeit beschränkt sich hauptsächlich, bei diskutierten Preisen, auf Stockware, in erster Linie auf Crêpes Georgette und Crêpes de Chine. In bedruckten Crêpes interessiert man sich immer noch vorwiegend für kleine Dessins (noir/blanc wird gegenwärtig sehr gesucht). Einige Nachfragen für Toiles de soie (rayée und quadrillée, sowie uni) sind vom Auslande eingegangen.

Die Differenzen, welche zwischen der Fabrik und einem Teil der Kundschaft in bezug auf eingegangene Verpflichtungen auftauchten, sind noch nicht überall beseitigt. In den meisten Fällen sind sie aber gütlich beigelegt worden, was in erster Linie der festen Haltung des Syndikats der Seidenfabrikanten zuzuschreiben ist.

Was die Aussichten der Fabrik anbelangt, welche seit Jahresbeginn „au ralenti“ arbeitet, so hofft man auf eine Zunahme des Exports. Sollte dies nicht eintreffen, so müßte in der Weberei mit einer weiteren Reduktion der Arbeitszeit, welche sich seit Jahresbeginn zwischen 36 und 40 Stunden pro Woche bewegte, gerechnet werden.

Seidenmarkt: Auf dem Seidenmarkt wurde in erster Linie ein bescheidenes Hand-zu-Mundgeschäft getätigt, oft zu Realisationspreisen. Einer eventuellen Unterbindung der Zufuhren aus China, welche für die hiesige Fabrik von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre, wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurden notiert:

Grèges Syrie 1er ordre 12/16	frs. 320—325
Grèges Syrie 1me ordre 11/13.	„ 315—320
Grèges Italie exquis 11/13	„ 380—390
Organsins Italie 1er ordre 19/21	„ 420—430

M. C.

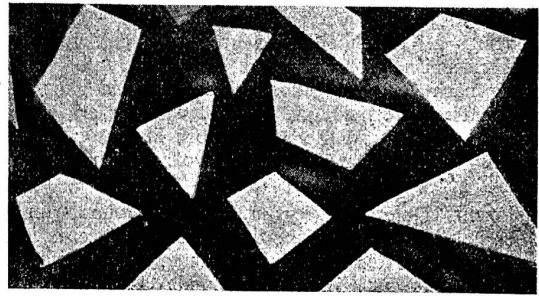
Paris, 25. Jan. Allgemeine Lage: Der Monat Januar hat wieder etwelche Belebtheit in den hiesigen Geschäftsgang gebracht. Trotzdem nur wenig bedeutende Aufträge übernommen wurden, kann man sich doch über den Jahresanfang, welcher zufolge der Festtage und dem Inventar im allgemeinen immer etwas flau ausfällt, freuen. Die oben erwähnten größeren Geschäfte wurden allerdings zu sehr billigen Preisen getätigt, um die gegenwärtig in Frankreich sehr befürchtete Konkurrenz von Deutschland und der Schweiz zu bekämpfen. Leider konnte man den Fabrikanten fast noch keine neuen Aufträge übergeben, da die größten Häuser, wie der kleinste Käufer mit unsicheren Blicken der Zukunft entgegensehen. Auch sind die Stocks der Pariser Grossisten und Detailhäuser noch lange nicht erschöpft. Immerhin darf erwähnt werden, daß sich die Einkäufer momentan wesentlich für die neuen Preise interessieren. Bis heute haben die Lyoner Fabrikanten mit alten Aufträgen gearbeitet und die 40-Stundenwoche eingeführt, um ihre Arbeitskräfte so lange wie möglich zu beschäftigen. Im Falle sich aber die jetzige Lage nicht bessern würde, so wären dieselben gezwungen, die 32-Stundenwoche einzuführen.

Was die Preise der Fabrikanten anbelangt, so kann man bis heute mit einem Abschlag von zirka 20—30% je nach Artikel rechnen.

Stoffmarkt: Für Kleider kommen immer noch die im letzten Berichte erwähnten Gewebe in Betracht. Weder von anderen Artikeln noch von Neuheiten war die Rede. Es möchte aber nicht unerwähnt bleiben, daß seit zirka zwei Monaten sich die „Pariser Couturières“ über einen außerordentlich schlechten Geschäftsgang beklagen.

Ganz anders verhält es sich aber mit der schmalen Ware für Hüte. Die Modistinnen können sich gegenwärtig über eine rege Betätigung erfreuen. Der Taffetas cuir, welcher seit

Monaten als Ladenhüter galt, wird momentan wieder sehr viel verlangt; ebenfalls sind die Satins souple et cuir (ganz Kunstseide oder Kunstseide mit Baumwolle) sehr beliebt. Weitere gangbare Gewebe sind: Faille und Satin envers feutré. Auch sind in letzter Zeit einige neue Artikel auf den Markt gebracht worden, die wir nachstehend wiedergeben:



Satin cuir (Kunstseide und Baumwolle) feutré faç.



Peau de Serpent.

Bandmarkt: Die gegenwärtige Lage ist ziemlich ärmlich an Geschäften, und dies zwar aus folgenden zwei Gründen:

1. Saisonstillstand,
2. Die Kunden suchen ihre Einkäufe auf das Mindeste zu reduzieren.

Will man aber trotz allem nach den Artikeln suchen, die noch etwas verlangt werden, so kann man bemerken, daß z. B. der Gros-grains, welcher letzte Saison sehr verlangt wurde, an seiner Beliebtheit eingebüßt hat. Trotzdem dieses Gewebe momentan weniger verkauft wird, so hofft man die nächste Saison wieder darauf zurückzukommen. Die Gros-grains envers satin und speziell die Satins „doubleface“ sind gegenwärtig sehr gesucht. Auch glaubt man bald die Stroh Hüte (es capelines) wieder zu sehen und zwar garniert mit einem Velourband, coloris: pastel.

O. J.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 24. Jan. Das neue Jahr hat dem hiesigen Platz eine Wendung zum Bessern gebracht. Besonders seit der letzten Woche erscheinen die Aussichten wieder erfreulicher, mit etwelcher Festigkeit in gewissen Richtungen. Die Baumwollpreise sind langsam aber stetig gestiegen, jedoch ohne daß dieses Anziehen der spekulativen Seite zuzuschreiben wäre. Es macht sich allgemein eine größere Nachfrage spürbar, und auch die New-Yorker Berichte lauten zuversichtlich.

Zurzeit ist man noch etwas unsicher über den Qualitätsstand der letztjährigen Ernte und aus Amerika kommen verschiedenartige tendenziöse Meldungen über schlechte Qualitäten. Man wird daher am besten die Entkörnungsberichte abwarten. Anderseits verlautet, daß die indischen und chinesischen Baumwollernten bedeutend kleiner als letztes Jahr ausfallen werden. Im weiteren wird dieses Jahr eine Kürzung in der Produktion in Aegypten und Amerika zu erwarten sein. Diese ungünstigen Berichte bilden wohl die Grundlage der heute bestehenden, steigenden Tendenz der Rohbaumwollpreise. Daraus läßt sich auch die vermehrte Nachfrage zur Deckung des Bedarfes zu heutigen Preisen ableiten.

Seit einigen Wochen zeigt sich auch für Manchester-Stückware allgemein ein erhöhtes Interesse. Die eingehenden Offerten sind allerdings noch äußerst niedrig gehalten. Sogar China fragt nach Preisen und ein bis zwei Transaktionen von einigem Gewicht in white shirtings, greys und fancies sind zum Abschlusse gekommen.

Etwas enttäuschend wirkte letzte Woche die Tatsache, daß von den sehr zahlreichen eingegangenen Erkundigungen aus Indien nur ein verhältnismäßig kleiner Teil zum Handel kam. Trotzdem haben einige wenige Handelshäuser große Posten in dhooties und light bleached cloths übernommen. Calcutta und Karachi haben in diesen Artikeln stark gekauft und hätten offenbar noch mehr übernommen, wenn frühere Lieferungsstermine erhältlich gewesen wären.

In shirtings zeigt sich ebenfalls größere Nachfrage, und man beobachtete ziemlich große Umsätze in whites und greys. Das Meiste ging nach Calcutta, einige Posten sogar in ganz befriedigendem Umfang. Weitere Aufträge werden in allernächster Zeit noch erwartet. Bombay kaufte whites, doch Madras blieb schwach beteiligt. Ein verschiedenartiger Handel vollzog sich mit Java und den Straits.

Etwas mehr Käufe von greys und whites kamen vom Nahen Osten, obschon die Verhältnisse der meisten Plätze noch unbefriedigend sind. Der Kontinent und Südamerika sind etwas aktiver, währenddem Käufe für die Kolonien und das Inland in einem größeren Umfang einsetzen.

Auf dem Garnmarkt bemerkte man ebenfalls größere Umsätze. Die Preise sind aber immer noch äußerst niedrig, trotzdem eine festere Haltung von einigen Seiten eingenommen wurde. Kotierungen sind nicht viel besser als vor 2—3 Wochen, obschon die Baumwolle seither mehr als 1 farthing teurer ist. J. L.

Liverpool, 24. Jan. Die seit einiger Zeit bestehende Aufwärtsbewegung hat langsamen, aber stetigen Fortschritt gemacht. Diese Preissteigerung ist unzweifelhaft dem größeren Interesse von fast allen Konsumtionszentren zuzuschreiben. Der Inlandhandel ist aktiv, wie schon seit einiger Zeit nicht mehr. Die täglichen Aufzeichnungen der Verkäufe in spot cotton in Liverpool weisen ebenfalls vermehrte Tätigkeit auf. Wie weit diese erhöhte Nachfrage gehen wird, ist noch abzuwarten, doch die guten Berichte aus Lancashire lassen einen ansehnlichen Umsatz für die nächste Zeit erhoffen.

Der lokale Terminmarkt kann nicht als aktiv bezeichnet werden, doch hat er sich etwas gebessert. In den letzten Tagen kamen fast immer Käufe für den Kontinent vor. Es hat sich hier die Ansicht durchgerungen, daß die Entkörnungsberichte die offizielle Ernteschätzung der Regierung ziemlich unterbieten werden, und daß für die nächste Saison eine starke Reduktion der Anbaufläche in Amerika zu erwarten ist.

Der ägyptische Markt folgt der Führung des amerikanischen mit erhöhten Preisen. Die Nachfrage nach Rohmaterial läßt allerdings zu wünschen übrig.

Einige Notierungen in American Futures:

5. Januar	12. Januar	24. Januar
6.77	6.88	7.13
6.85	6.95	7.19
6.96	7.06	7.29
7.06	7.17	7.40
Egyptian Futures:		
13.12	12.81	13.14
12.87	12.61	13.05
12.78	12.51	12.98
12.69	12.43	12.92

J. L.

Zürich, 25. Jan. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Die amerikanische Baumwolle wies im Januar weiters eine feste Tendenz auf. Nach dem Bericht des Censusbureaus wurden bis 15. Januar 16,610,000 Ballen entkörnt gegen 15,488 000 Ballen letztes und 13,308,000 Ballen vorletztes Jahr.

New-York notierte:

Contrakt	am 31. Dezember	10. Januar	22. Januar
Januar	12.67	13.—	13.32 Cents per lb.
Mai	13.05	13.28	13.64 „ „
Oktober	13.40	13.67	14.04 „ „

Der Beschäftigungsgrad in den Grobspinnereien, Grob- und Calicotwebereien scheint sich nur unwesentlich gebessert zu haben, wenn auch der heutigen Preislage allgemein mehr Vertrauen entgegengebracht wird, als dies noch vor Monatsfrist der Fall war. Jedenfalls konnten die Grobspinner bis anhin nur kleine Aufschläge durchsetzen, die in keinem Verhältnis zu den höheren Notierungen der Rohbaumwolle stehen.

Man notierte für:

Ia. Louisiana Garn cardiert	
No. 20/1	No. 40/1 engl.
ca. Fr. 3.20 3.30	3.80/3.90 per kg

In Aegypten sind die Preise, trotzdem die letzten Ernteschätzungen auf ca. 7½ Millionen Cantar erhöht wurden, sehr fest geblieben. Oberägyptische ist sogar weiters gestiegen, da diese zum Teil als Ersatz für gutstaplige amerikanische Baumwolle verwendet wird, die fast nicht erhältlich ist, oder dann nur zu teuren Preisen. Aegyptische Vershiffer empfehlen denn auch Käufe in oberägyptischer Baumwolle, in der Meinung, daß dieselbe weiters steigen dürfte. Andererseits sehen sie bei der verhältnismäßig geringen Nachfrage nach Sakellaridis in dieser Flocke keine wesentlichen Aufschläge voraus.

Alexandrien notierte:

Sakellaridis	am 31. Dez.	10. Januar	22. Januar
März Contract	25.28	24.91	25.42
November	25.85	25.35	26.34
Ashmouni			
Februar Contract	17.23	17.48	17.65
Oktober	18.05	18.40	18.85

Die Garnpreise waren gegenüber dem letzten Berichtsmonat etwas fester, speziell was Macogarne anbetrifft. Der Beschäftigungsgrad in der Macospinnerei ist nach wie vor gut, währenddem derjenige der Sakellaridis-Spinnerei zu wünschen übrig läßt. Der Vollezwirnerei und -Weberei war es möglich, wesentliche Aufträge für Lieferung per II. Quartal 1927 zu erhalten.

Man notierte für

Maco Ia. cardiert		Maco Ia. peigniert	
No. 40/1	60/1	40/1	60/1
Anfang Januar			
ca. Fr. 4.40/4.90	5.50/5.70	5.20 5.50	6.10/6.40 per kg
24. Januar 4.50/5.—	5.60/5.80	5.30/5.60	6.20/6.50 „ „

Sakellaridis Ia. peigniert

No. 80/1		100/1 fach, roh
Januar	ca. Fr. 8.60/9.10	9.70/10.70 per kg

Zwirne.

Januar laut letzter Meldung.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Kunstseide-Vertriebs-Gesellschaft in Steckborn. Unter dieser Firma hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die den Handel und die Fabrikation in Kunstseide und andern Textilprodukten bezweckt. Das Aktienkapital beträgt 100,000 Fr. Dem Verwaltungsrat gehören an: Eugen Walter Schmid, Kaufmann; Fritz Hofmann-Bally, Kaufmann, beide von und in Zürich; Hans Wirth, Fabrikant, von Bauma, in Siebnen, und Georg Reichel, Direktor, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen.

(Anm. d. Red.: Es besteht wohl kein Zweifel, daß diese neugegründete Aktiengesellschaft die Interessen der Schweizer Aktionärsgruppe der früheren „Borvis“ Kunstseidenwerke A.-G. umfaßt. Wie bekannt, hat diese Gruppe vom Konkursamt gegen Bereitstellung entsprechender Mittel das Recht zur Weiterführung des Betriebes in Steckborn erhalten.)

Stephan Julius Joseph Bloch, von Zürich, und Silvain Samuel Guggenheim, von Lengnau (Aargau), beide in Zürich 2, haben unter der Firma **S. J. Bloch Sohn & Co.**, in Zürich 2, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 30. Juni 1926 ihren Anfang nahm. Seidenwaren. Mythenstr. 8. Die Firma erteilt Einzelprokura an Fritz Guggenheim, von Lengnau (Aargau), und Kollektivprokura an Jean Kretz, von Müswangen (Luzern), und Fritz Mosimann, von Arni (Bern), alle in Zürich. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Kommanditgesellschaft in Zürich 2.

Die Firma **Brügger & Co. Textilmaschinenfabrik**, in Horgen, erteilt Prokura an Emil Oberholzer, von Goldingen (St. Gallen), in Horgen.

Hermann Thomann, von Zürich, in Zürich 2, und August Stephani, von Aarau, in Zürich 6, haben unter der Firma **Thomann & Stephani**, in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1927 ihren Anfang nahm. Agentur und Kommission in Rohbaumwolle. Stadthausquai 1. Die Firma erteilt Einzelprokura an Paul Stephani, von Aarau, in Zürich 6.

Woll A.-G. in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember 1926 wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 10,000,000 auf Fr. 6,000,000 reduziert, mit Wirkung ab 1. Januar 1927, durch Rückzahlung und Annulierung von 4000 Aktien zu je Fr. 1000. Das vollbezahlte Aktienkapital der Gesellschaft beträgt somit Fr. 6,000,000 und zerfällt in 6000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je Fr. 1000.

Die Firma **J. Heusser-Staub**, Baumwollspinnerei und -Weberei, in Uster, erteilt eine weitere Kollektivprokura an Dr. Adolf Blatter, von Unterseen (Bern) in Zürich.

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **E. Spinner & Cie.**, in Zürich 1, erteilt eine weitere Einzelprokura an Werner Steiger-Spinner, von Flawil (St. Gallen), in Zürich.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Zürcherische Seidenwebschule. Verdankung. Von den Erben des kürzlich verstorbenen Herrn Ed. Rudolph-Schwarzenbach, ehemals in Firma Sulzer, Rudolph & Co. in Zürich, wurde dem Pensionsfonds der Zürcherischen Seidenwebschule in sehr verdankenswerter Weise der Betrag von **Fr. 2500.—** überwiesen.

Im weiteren spendete bei Anlaß des Jahreswechsels ein ehemaliger Schüler des letzten Kurses **Fr. 50.—** in dankbarer Anerkennung des an der Schule gebotenen Unterrichtes.

Die beiden Spenden seien auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Personelles

Caspar Suter-Rummel †. Nach mehrjährigem, schweren Leiden starb am 17. Januar in seinem Heim in Zürich 7 Herr Caspar Suter-Rummel, Seidenfabrikant. Im Jahre 1862 in Hombrechtikon geboren, zog der Verstorbene nach beendeter kaufmännischer Lehrzeit nach Frankreich, wo er mehr als ein Jahrzehnt verblieb. In den 90er Jahren kam er dann nach Zürich zurück. Als kaufmännischer Direktor amtierte er sodann bis zum Jahre 1912 in der damaligen Firma Emil Schärer & Co. in Zürich. Nach dem frühen Tode von Herrn Herm. Schärer übernahm sodann Herr Suter die Weberei in Jona und wandelte die Firma in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Neue Seidenstoffweberei A.-G. um. Seinen Angestellten und Arbeitern war der Verstorbene stets ein besorgter Prinzipal. Ein schweres Leiden, von dem er nun erlöst wurde, zwang ihn vor einigen Jahren zur Aufgabe des Geschäftes.

Messe- und Ausstellungswesen

Schweizer Mustermesse 1927. Taxbegünstigung für die Aussteller. Die „Schweizerischen Transportanstalten“ (Schweizerische Bundesbahnen und hauptsächlichste Privatbahnen) gewähren den Ausstellern der Schweizer Mustermesse 1927 wiederum die Vergünstigung des frachtfreien Rücktransportes der ausgestellten Messeobjekte. Als wesentliche Vorschriften sind folgende zu beachten: Die frachtfreie Rückbeförderung von Gütern als Eilgut kann nur in dem Falle beansprucht werden, wenn auch der Hintransport in Eilgut erfolgte. Die Vergünstigung des frachtfreien Rücktransportes kommt nur für die Messeobjekte in Frage, die an der Messe unverkauft geblieben sind und innert sechs Wochen nach deren Schluß auf dem Wege des Hintransportes nach der ursprünglichen Aufgabestation an den Aussteller zurückgehen. Ferner muß die Beförderung der Objekte von der Messe zur Station durch den offiziellen Camionneur der Schweizer Mustermesse, Fritz Meyer A.-G., erfolgen.

Textilindustrie und Schweizer Mustermesse 1927. Dauernde erfolgreiche Behauptung der Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Industrien erfordert Anpassung an das Wirtschaftstempo und die Wirtschaftsmethoden der auf dem Weltmarkte führenden Staaten.

Die Schweizer Mustermesse ist eine Schöpfung dieses Gestaltungswillens unseres Landes; sie ist eine einfache, rationelle Verkaufsorganisation und ein zweckmäßiges, wirkungsvollstes Propagandamittel

der heimischen Produktion. Die Messe konzentriert das Warenangebot in geordneter, übersichtlicher Weise und ermöglicht damit der Nachfrage eine gute und zeitgewinnende Orientierung sowie rationellen Einkauf.

Es ist erfreulich, heute schon berichten zu können, daß die schweizerische Textilindustrie an der Messeveranstaltung 1927 in größerem Umfange vertreten sein wird. Zu den bedeutenden Firmen, die die Mustermesse als Einzelaussteller beschicken, kommen dieses Jahr zwei wichtige und umfangreiche Kollektivbeteiligungen, nämlich die Kollektivität des Vereins schweizerischer Wollindustrieller und die Kollektivität der Kunstseideverbraucher in der Tricotagenbranche, Schweizerischer Wirkereiverein und Schweizerische Viscose-Gesellschaft A.-G. Emmenbrücke. Das Interesse, das eine so ansehnliche Zahl von Firmen der Textilindustrie auch dieses Jahr für die Schweizer Mustermesse bekundet, beweist, daß diese auch der Textilbranche wertvolle Dienste zu leisten berufen ist.

Firmen der Textilindustrie, die an der Schweizer Mustermesse 1927 noch teilzunehmen beabsichtigen, mögen ihre Anmeldung ehestens vornehmen.

Ausstellungen in Holland. Vom 15. bis 24. März 1927 findet in Utrecht die 16. Niederländische Frühjahrsmesse statt, wofür die Teilnahme für alle Industriegruppen international offen ist. Die Vorbereitungen im „Jaarbeursgebouw“ und auf dem Terrain „Vredenburg“, sind in vollem Gang. Die Anmeldungen sind bereits viel zahlreicher als in den Vorjahren eingegangen, und gilt dies besonders auch für die Textilabteilung, bei welcher sich dieses Jahr auch die Niederländische Kunstseide-Fabriken beteiligen.

In s' Hertogenbosch (Noord-Brabant), dieser aufstrebenden Stadt, findet vom 30. Juli bis 16. August 1927 eine große nationale Ausstellung für Handel und Industrie statt. Die Stadt ist bemüht, für ihr großes Industriegebiet mit Hafenanlagen neue Industrieunternehmen zur Ansiedlung zu veranlassen. K. H.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

- Kl. 23a, Nr. 118943. Strick- und Wirkspule. Franz Fröhlich, Brockhausstr. 4., Leipzig-Schleussig (Deutschland).
- Kl. 24b, Nr. 118945. Befeuchtungsapparat für Garne und andere Textilgebilde. C. Brühl & Co., Textilfabriken, Dorfbroicherstraße 24, Rheiydt (Deutschland).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

- 76b, 27... Sch. 71540. Anton Schweizer, Osnabrück, Ibürgerstraße 34. Durchzugsstreckwerk für Baumwollspinnereimaschinen.
- 76b, 35. G. 67867. Dr. Carl Gegauß und Julius Pflimlin, Mülhausen, Oberelsaß. Reinigungswalze.
- 86c, 26. S. 65755. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Berlin-Siemensstadt. Elektrischer Einzelantrieb für Webstühle.
- 76c, 1. Sch. 75960. Karl Schwab, Herbrechtingen. Mit der Spulenbank auf- und abbewegliche Halslagerbüchse für die Spindeln von Vorspinnmaschinen.
- 76b, 18. S. 73314. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Elektrischer Einzelantrieb von Krempeln und ähnlichen Spinnereimaschinen.
- 76d, 6. S. 72035. Société Anonyme des Etablissements Ryo-Catteau, Roubaix, Frankreich. Antriebsvorrichtung zur allmählichen Mitnahme von Schlitztrommeln.
- 86b, 2. Sch. 79015. Gustav Schmitz und Walter Kettler, Schwelm i. W. Vorrichtung zum Heben der Schäfte für Schaftmaschinen für Webstühle, insbesondere für Bandwebstühle.
- 76c, 26. T. 31274. Ernst Toennissen, Tübingen. Abdruckvorrichtung für die Hülsen und Garnkörper von Spinn- und Zwirnmaschinen.
- 86c, 13. G. 65658. André Louis Paul Guibout, Paris. Vorrichtung für Webstühle zur Herstellung von Fransen.

- 76b, 36. Sch. 79563. Josef Schmitt, Brunnstatt, Ober-Elsaß. Messerrost für den Vorreißer von Krempeln.
 76c, 27. Sch. 68416. Alfons Roeder, Breslau, Gustav Freytagsstr. Meyer, Friedland a. d. Mohra. Naßspinnmaschine.

Erteilte Patente.

439679. Iván Szegő und Joseph Dethier, Ensival, Belgien. Vorrichtung für Spinnmaschinen zum Auseinanderhalten gerissener Fäden.
 439630. August Georg Koechlin, Basel, Schweiz. Durchzugstreckwerk für Vorspinn- und Feinspinnmaschinen.
 439533. Ernst Toennessen, Tübingen, Vorrichtung zum Aufdrücken der Hülsen auf die Spindeln von Spinnmaschinen.
 439588. Alexandre Barbier, Lyon. Schützenwechselvorrichtung für Webstühle.
 439395. Ludwig Schorsch, Gorkau, tschechoslowakische Republik, und Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur, Schweiz. Verfahren zur Herstellung von Vorgarn aus Baumwolle und ähnlichen pflanzlichen Faserstoffen.
 439197. Universal Winding Company, Boston, Mass., V. St. A. Spulmaschine.
 439244. Alfred John, Gera-Reuß, Kaiser-Wilhelmstr. 6. Steckschützeinrichtung für Webstühle.
 439029. Henri Vanhoutte, Roubaix, Frankreich. Vorrichtung zur Einstellung des unteren Speisezangenbackens an Flachkammmaschinen.
 438962. Firma Vereinigte Seidenwebereien A.-G. Anrath b. Krefeld. Ladenbewegung für Webstühle.
 439955. Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach. Schlitztrommel für Kreuzspulmaschinen.

Gebrauchsmuster.

973944. Carl Arthur Neubert, Siegmars-Reichenbrand. Vorrichtung zum Anstellen der Leitrolle am Fadenführer der Spulmaschinen.
 974324. Firma Franz Müller, M.-Gladbach. Fadenführer und Fadenführeranordnung für Exzenterkreuzspulmaschinen.
 973901. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain. Schlägerpolster in mechanischen Websühlen.
 972915. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Lennep, Rhld. Riemen-Leit- und Druckrolle für Zwirn- und ähnliche Maschinen.
 973053. Gebr. Harnisch, Gera i. Th. Webschützen mit verdeckten Bleiausgüssen.
 973087. Ludwig Wind, Lüttringhausen. Doppeltes Webblatt.
 972245. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Vorrichtung zum selbsttätigen Abheben des Spulenträgers bei vollendeter Spule.
 972623. Albert Otto, Crimmitschau i. S. Webstuhlspulapparat.
 972256. Richard Graupner, Glauchau i. S. Bremsapparat an Webstühlen.
 974748. Guido Hahn, Gröna i. S. Flaschenspule.
 975100. Firma Emil Jäger, Neustadt/Orla. Schützenwächter für Webstühle.
 974659. Firma Karl Hofmann, Schönau b. Chemnitz. Mittelaugeneinsatzöse für Webelitzen.
 975564. Firma Albin Viehweger, Chemnitz. Spule mit Stoffbezug.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbüro Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

- Kl. 8c. J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. Verfahren zur Herstellung von echten, buntgeätzten Küpenfarbstofffärbungen. 2. 1. 1926, A 10—26.
 Kl. 76b. Loewe Bernard, Zürich. Vorrichtung zum Anlegen von Kokonfäden oder zum Spinnen von Kunstseide. 24. 3. 1924, A 6854—24.
 Kl. 76c. The Clark Thread Co., Newark (V. St. A.). Strähnhalter für Spulmaschinen und dergl. 6. 2. 1926, A 663—26.
 Kl. 76c. The Clark Thread Co., Newark (V. St. A.). Strähnhalter für Spulmaschinen und dergl. 6. 2. 1926, A 664—26.
 Kl. 76c. Huber Hans jun., Rueschlikon b. Zürich. Fadenführereinrichtung zur Herstellung von Kreuzspulen. 17. 7. 1927 A 3979—25.

- Kl. 76c. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Fadenführer für Kreuzspulmaschinen. 5. 5. 1926, A 2321—26.
 Kl. 86b. Popov Vladimir, Pilsen (Böhmen). Vorrichtung zum automatischen Anhalten und Bremsen verschiedener Maschinen, insbesondere von Webstühlen. 1. 2. 1926, A 545—26.
 Kl. 86b. Vereinigte Deutsche Textilwerke A.-G., Zittau (Sachsen). Entlaster von Webstühlen mit Stecher. 4. 2. 1921, A 667—21.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Literatur

Wirtschafts-Courier. Allgemeines Wirtschaftsorgan, herausgegeben von der Schweizer Mustermesse in Basel. Aus dem Hauptteil des 36 Seiten umfassenden Januar-Heftes nennen wir folgende interessante Beiträge: Der Mensch im Arbeitsprozeß; Vom wirtschaftlichen Werk der interparlamentarischen Union; Die schweizerische Wasserturbinen-Fabrikation (mit Abbildungen); Konjunktur und Außenhandel der Kunstseide; Die Filzfabrikation in der Schweiz. Neben dem regelmäßigen Beiträge Zur wirtschaftlichen Lage enthält der Wirtschafts-Courier nun auch einen monatlichen Bericht über den schweizerischen Außenhandel. Die Wirtschaftsberichte und Exportnachrichten, die speziell dem Exporteur manche wertvolle Winke vermitteln, umfassen mehrere Seiten des vorliegenden Heftes. Für den Geschäftsmann ist endlich vor allem auch der Nachweisdienst von praktischem Werte.

The Silk and Rayon (Artificial Silk) Directory and Buyers Guide of Great Britain 1927. Preis 21.— netto. — Von Arnold Henry Hard, ist im Verlage von John Heywood Ltd. 121, Deansgate, Manchester, das umfassende Nachschlagewerk der englischen Seiden- und Kunstseiden-Industrie erschienen, das jedem Geschäftshause in seinen Beziehungen mit der englischen Industrie und dem englischen Textilmarkt von Nutzen sein wird.

In verschiedenen interessanten Abhandlungen gibt das Buch wertvolle Aufschlüsse über die internationalen Handelsusancen auf dem Kunstseidenmarkt, über Zollpositionen für Kunstseidengarne, über den britischen Export von mit Kunstseide gemischten Geweben usw. Ein Artikel, bezeichnet „Recommended American Artificial Silk Specifications“, behandelt die verschiedenen Methoden um die einzelnen Kunstseidefabrikate, Viscose, Nitrocellulose usw. von einander zu unterscheiden, während die „Terminology of the Artificial Silk Industry“ die verschiedenen Bezeichnungen, Prozesse usw. kurz und deutlich aufklärt. Die „Chronology of Artificial Silk“ sodann gibt uns Aufschlüsse über die Entstehung und Entwicklung der Kunstseide, deren erste Herstellungsversuche in England bis auf das Jahr 1650 — also noch mehr als 100 Jahre vor Reaumur — zurückgehen sollen. Eine nach Ländern geordnete Zusammenstellung gibt ferner über alle gegenwärtig bestehenden „Artificial Silk Producers“ sehr interessante Aufschlüsse. — Für die geschäftlichen Beziehungen mit Großbritannien dürfte sodann aber das reiche Adressen-Material des 298 Seiten umfassenden und sehr gut ausgestatteten Werkes von ganz besonderem Interesse sein, indem jede englische oder in England niedergelassene Firma, die in irgendwelcher Beziehung mit der Seiden- oder Kunstseiden-Industrie steht, aufgeführt ist. Die Anschaffung des Buches wird sich lohnen.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Diese Zeitschrift macht sich zur Aufgabe, das Studium der französischen oder deutschen Sprache, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Urtext nebenangestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben hübschen Bildern und einer durchlaufenden größeren Erzählung mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff, Gespräche, Briefe, Uebersetzungsaufgaben sowie eine besondere Rubrik für Briefaustausch. Wer sich mit Sprachstudien befaßt, dem sei diese überall gut eingeführte und bekannte Zeitschrift aufs wärmste empfohlen. Probenummer kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).



Kleine Zeitung



Stiftungen und Vergabungen. Der am 3. Januar auf seinem Ruhezit in Vordermeggen im Alter von 80 Jahren verstorbene Dr. Rudolf Schuler von Glarus, Teilhaber und früherer Leiter der Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Mels, hat testamentlich die Errichtung von drei wohltätigen Stiftungen verfügt. Unter der Bezeichnung „Dr. Rudolf Schuler-Stiftung“ hat er seiner Heimatgemeinde Glarus 700,000 Fr., Luzern 250,000 Fr. und der Gemeinde Mels 100,000 Fr. vermacht. Die Erträge der drei Stiftungen sollen im Sinne des Testaments zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Der Verstorbene, der auf Wunsch seines Vaters nach Abschluß der medizinischen Studien in die Industrie übertrat, war in der ganzen Ostschweiz als großer Wohltäter bekannt.

Auf Neujahr 1927 wurde sodann die Eidgen. Technische Hochschule in Zürich durch den Testamentsvollstrecker des verstorbenen Benno Rieter in Winterthur mit einem Legat von Fr. 100,000 bedacht, das als „Benno Rieter-Fonds“ für wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete der Textilindustrie bestimmt ist.

Internationaler Wettbewerb für Krawattenstoff-Entwürfe. Die Seidenstoff-Fabrik Salterio in Como (Italien) hat an die Künstler-schaft der ganzen Welt einen Aufruf zu einem Wettbewerb erlassen, der darin besteht, drei- oder vierfarbige Krawattenstoff-Skizzen auszuführen, welche dazu dienen sollen, die „schönste Krawatte der Welt“ zustande zu bringen. Es sind Preise im Betrage von 100,000 Lire ausgesetzt. Der Wettbewerb wird am 15. Mai 1927 geschlossen. Der Präsident des Preisgerichts, dem — wie gemeldet wird — verschiedene ausländische Persönlichkeiten angehören, ist Senator Corrado Ricci.



Vereins-Nachrichten



V. e. S. Z. und A. d. S.

Der erste Kurs über «Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern»

hat mit 12 Teilnehmern seinen Anfang genommen.

Es wird das erste Mal sein seit Bestehen des Vereines mit der Institution der Unterrichtskurse, daß 4 Mitglieder, die den Kurs besuchen, zusammen 120 Vereinsjahre zählen! Ein Zeichen, daß obgenannte Kursart bis jetzt mangelte und als notwendiges Unterrichtsgebiet erkannt wird; ein Ansporn auch für jüngere Leute, den Fachkursen zuerst die Zeit zu opfern, im eigenen Interesse.

Die Aufsichtskommission der Zürcher. Seidenwebschule hat uns in sehr verdankenswerter Weise den neuen, schönen Theorie-saal zur Verfügung gestellt und die Seidenfärberei Johannes Meyer, Zürich 5, 2 Mikroskope, wofür wir auch hier den besten Dank für das Entgegenkommen aussprechen.

Der zweite Kurs beginnt voraussichtlich am 2. April; Anmeldungen können bis 10. März eingereicht werden.

Für die Unterrichtskommission: **Paul Nieß.**

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

52) Technischer Leiter. Seidenwarenfabrik (Bänder und Samt) in Oesterreich sucht tücht. Fachmann als technischen Leiter. Derselbe soll in administrativer Hinsicht organisatorisch befähigt sein.

53) Jüngerer Obermeister, zur selbständigen Leitung einer kleineren Seidenstoffweberei in Ungarn gesucht. Vermittlung erfolgt durch Seiden-firma.

54) Tüchtiger Dessinateur, wenn möglich mit Spezial-erfahrung im Entwerfen und Patronieren von Krawatten-dessins für Seidenstoffweberei in der Nähe von Zürich gesucht.

Stellen-Gesuche.

80) Langjähriger Webereileiter mit reicher Erfahrung in der Anfertigung am Strang und am Stück gefärbter Artikel, glatt und Jacquard; guter Organisator, Web-schulbildung, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht sich zu verändern.

83) Junger, tüchtiger Webereifachmann, ehemaliger Webschüler, mit kaufm. und techn. Praxis, seit 21½ Jahren in Frankreich als Ferggstubenchef tätig, sucht Dauerstelle als Ferggstubenchef, Assistent des Betriebs-leiters, Disponent oder Stoffkontrollleur im In- oder Ausland.

85) Dessinateur, ehem. Seidenwebschüler, tüchtiger, selbständiger Patroneur, sucht anderweitig Stellung in Seidenstoff-Fabrik.

86) Junger, tüchtiger Webermeister, mit Auslands-praxis, mit Honegger-Lancierstühlen, Wechselstühlen, Jacquardmaschinen gut vertraut, sucht Stellung als Webermeister, Saalmeister oder Stoffkontrollleur im In- oder Ausland. Sprachenkenntnisse: Deutsch, französisch, italienisch.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungs-gebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzu-teilen.

Monatszusammenkunft am 14. Februar im Restaurant „Stroh-hof“ in Zürich 1.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stängelin, A. Frohmader.

Diastafor

von Dr. A. Wander A.-G., Bern

langbewährt zur Entappretierung, Entschlichtung, wichtig für Bleichereien und Färbereien, zeit- und kostensparend. Zur Bereitung von Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Keine Auflagerung. Keine Verschleierung der Farben. Größte Schonung der Ware. Diastafor ist neutral, es enthält weder Säure noch Alkalien.

Alleinverkauf für die Schweiz: **Alfred Hindermann, Zürich 1, Postfach Hauptbahnhof.**

Die **Schneiderei der Gemeinde Comano** (Tessin) übernimmt Aufträge für **Herren- u. Damenkonfektion** (Kleider, Mäntel, Schürzen, Hemden etc.). Solide Arbeit bei äusserst günstigen Preisen. Schriftliche Anfragen (italien. od. franz.) sind an die „Direzione dell'asilo di Comano“ (Teleph. Lugano 936) erbeten.

Zu verkaufen

gut erhaltene lange

Windmaschinen

mit Zubehörde. Anfragen unter Chiffre **O. F. 5146 A.** an **Orell Füssli-Annoncen, Basel 1.** 2744



WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

Motor-Sirenen

für Fabriken und Feueralarm, hörbar 1—5 Kilometer, liefert

Eipperle, elektr. Geschäft, Zürich 1

Telephon Hottingen 87.13

2741

Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Besuche.

Seriöse Vertretungsfirma sucht konkurrenzfähige

2740

Textilvertretungen für Jugoslawien

Intensive, ständige Reisetätigkeit in ganz S. H. S. per Auto. Delkredere nicht ausgeschlossen. Erstklassige Referenzen. Zuschriften erbeten unter „W. G. 4741“ an **Rudolf Mosse Wien I, Seilerstätte 2.**

Import und Export von Textil-Maschinen etc.

Techniker (Schweizer) gesetzten Alters, zuverlässige, fleißige Arbeitskraft, erfolgreich in Acquisition und Offertwesen, mit Fabrikpraxis, z. Z. überseeisch tätig, sucht wegen Geschäftsaufgabe anderweitig selbständigen Posten. Gefl. Zuschriften unter Chiffre T 2751 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, Z'hof.**

K. Osterwalder Maschinenfabrik Frauenfeld

(Schweiz)

empfiehlt

für Seidenzwirnereien:

Flügelzwirnmaschinen,
Ringzwirnmaschinen
Tramen- und Organzinzwirnmaschinen
Zwirnmaschinen mit Fadenbruchabstellung
Wind- und Putzmaschinen
Fachtmaschinen
Haspelmaschinen
Raccliermaschinen
Strangendrehapparate
Packpressen

für Appreturen:

Appreturstreckmaschinen für Gewebe
Aufrollmaschinen für Trikotstoffe

Suche Position als:

Spinnerei-Obermeister, Assistent des technischen Betriebsleiters etc.

Habe vollständige Spinnerei-Ausbildung, mehrjährige In- und Auslandspraxis in größeren Etablissements, bin vertraut mit allen Spinn- und betriebstechnischen Einrichtungen, momentan in leitender Stellung. Schweizer, militärfrei, Alter 30 Jahre. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Angebote unter Chiffre T 2738 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesucht

2748

in Zürcherische Seidenstoffweberei

auf das

Dispositions-bureau

junger Mann mit Webschulbildung. Offerten unter **O. F. 75 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Für Seidenfabrik wird tüchtiger

Disponent

mit Webschulbildung gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die durch längere Betätigung Erfahrung im Disponieren haben. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 2745 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesucht

Technischer Leiter

mit gründlichen Fachkenntnissen und langjährigen Erfahrungen für eine mechanische Seidenweberei in Niederösterreich. Zuschriften unter T 2750 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Junger Obermeister

mit guter Praxis, prima Referenzen, wird für die vollständige Führung kleinerer ungarischer Seidenweberei

gesucht

Anfangsgehalt ca. Fr. 500.—. Offerten mit genauen Angaben bisheriger Tätigkeit sind unter Chiffre T 2752 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, zu richten.**